Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 165. Bromberg, Sonnabend den 19. Juli 1924. 48. Jahrg.

Das Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet.

Warschau, 18. Juli. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde das Gesetz über die Verlängerung und Erweiterung der Vollmachten für die Regierung in dritter Lesung mit der Änderung angenommen, daß die Regierung zur Festsetzung des Eigentumsrechtes nicht ermächtigt werden solle, deren Eigentumstitel bei der Auslegung des in Versailles und St. Germain abgeschlossenen Friedensvertrages strittig ist. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Żywiecker Güter in Kleinpolen und die in Włoszakowice (Luschwitz) im Posenschen.

Die Deutschen in Polen gegen das Ermächtigungsgesetz.

Während der Debatte über das Ermächtigungsgesetz gab Abg. Zerbe im Namen der Deutschen Vereinigung im Sejm nachstehende Erklärung ab:

„Zum zweiten Male verlangt die Regierung des Herrn Grabski vom Sejm die Annahme eines Ermächtigungsgesetzes. Bei dieser Gelegenheit müssen wir unterstreichen, daß die Regierung, im Besitze der ersten Vollmachten, die ihr zur Durchführung der Sanierung der Finanzen erteilt worden waren, eine einseitige Finanzpolitik betrieben hat, ohne das wirtschaftliche und soziale Leben des Landes zu berücksichtigen. Diese Einseitigkeit in der Führung der Staatsgeschäfte hatte eine ungeheure Wirtschaftskrise zur Folge, die den Organismus des Staates schwer erschüttert. Obgleich Regierung und Sejm Zeugen dieser Erschütterung sind, obgleich von allen Seiten Alarmrufe nach Einleitung einer Rettungsaktion laut werden, hat die Regierung in diesem Falle von ihren Vollmachten keinen Gebrauch gemacht und zwecks Behebung der Krise nichts unternommen.

Jetzt tritt diese Regierung mit der Forderung neuer Vollmachten an uns heran. Das neue Ermächtigungsgesetz umfaßt nicht nur Finanzangelegenheiten, sondern es greift in alle Gebiete des staatlichen Lebens ein. Es berührt in erheblichem Maße Fragen der Administration des Staates, die mit den Finanzen und der Sparsamkeit nichts Gemeinsames haben. Die Vollmachten betreffen nicht nur die Tätigkeit des Finanzministers. Sie beziehen sich auf die Tätigkeit fast aller Minister, indem sie ihnen die Möglichkeit geben, unter dem Deckmantel der Sparsamkeit ihre eigene Parteipolitik zu betreiben. Das Ermächtigungsgesetz ist in eine zu allgemein gehaltene Form gekleidet, die der Regierung ermöglicht, es mit einem Inhalt auszufüllen, der in vielen Fällen dem Willen des Sejm widersprechen wird. Die allgemeine Form des Ermächtigungsgesetzes läßt Zweifel darüber aufkommen, was die Regierung eigentlich damit beabsichtigt. **Der Sejm wird in den wichtigsten Angelegenheiten der staatlichen Politik an die Seite geschoben,** ohne daß dazu ein Grund vorläge, da die für die gegenwärtige Lage des Staates erforderlichen Gesetze bedeutend besser und diese gemäß dem Willen der Mehrheit beschlossen werden können. Die Übertragung der gesetzgebenden Gewalt, welche die Konstitution einzig und allein dem Sejm als der Vertretung des Volkes gesichert hat, in die Hände der Regierung, betrachten wir als gefährlich und sogar unzweckmäßig, da die Regierung gar keine außerordentlichen Fähigkeiten bei der Lösung schwieriger Probleme des staatlichen Lebens erwiesen hat. Die Regierung hat in ihrer Mitte Minister, die in ihrer Amtsführung im höchsten Grade unfähig sind und die durch ihr von nacktem Parteiinteresse diktierten Verhalten die Unzufriedenheit der ungeheuren Mehrheit des Volkes hervorgerufen haben.

Indem wir feststellen, daß wir zu dem Bestande der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen haben, erklären wir, daß wir ihr keine Vollmachten erteilen können."

Aus dem Senat.

Warschau, 18. Juli. PAT. In der gestrigen Sitzung wurde über das Gesetz betreffend die Arbeitslosen-Versicherung beraten. Mit Rücksicht auf die Änderungen, die der Sejm zum ursprünglichen Gesetz beschlossen hat, hatte die Senatskommission die Annahme des Gesetzes ohne Änderungen in Vorschlag gebracht. Im Laufe der Diskussion stellte jedoch Sen. Smolski (Christl. Demokratie) den Antrag, die Unterstützungen für einen unverheirateten Arbeiter von 20 auf 30 Prozent, für den Arbeiter mit einer Familie von zwei Personen von 25 auf 35 Prozent, für den Arbeiter mit einer Familie von 3—5 Personen von 30 auf 40 Prozent und endlich für den Arbeiter mit einer größeren Familie von 35 auf 50 Prozent des Tagesverdienstes zu erhöhen. Ein weiterer Antrag betraf die Ausdehnung des Gesetzes auch auf die Saisonarbeiter. Das Gesetz wurde mit den Besserungsanträgen angenommen.

Ohne Änderungen wurde auch das Gesetz über die Paßgebühren mit zwei Resolutionen angenommen, deren erste die Regierung ersucht, das Gesetz noch vor dem 1. August d. J. zu veröffentlichen und deren zweite die Forderung enthält, Kaufleuten, die Patente erster und zweiter Kategorie haben, sowie Industriellen der ersten bis fünften Kategorie Pässe ohne das bisher verlangte Gutachten der Handelskammer und der Staatsbehörden auszustellen.

Aus dem Sejm.

Warschau, 18. Juli. (PAT.) In der gestrigen Sitzung wurde nach dem Schlußwort des Berichterstatters das Gesetz über das Spiritusmonopol in dritter Lesung angenommen. Zur Annahme gelangte auch in dritter Lesung das Ermächtigungsgesetz sowie das Gesetz über die Kommunalwahlen im ehem. preuß. Teilgebiet.

Im Anschluß hieran erstattete der Abg. Smoła (Wyzwolenie) Bericht über den Antra des Abg. Putek (Wyzwolenie) betreffend die Verletzung des Vermögenssteuergesetzes durch Befreiung der kirchlichen und geistlichen Güter von der Zahlung dieser Steuern. Der Referent stellte fest, daß die Kirchengüter in sämtlichen Teilgebieten 220 000 Hektar mit einem Wert von etwa 10 Millionen Złoty haben. Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder steht auf dem Standpunkt, daß das Vermögenssteuergesetz in vollem Umfange auf die Geistlichkeit Anwendung finden müsse. In der Abstimmung wurde eine Resolution angenommen, nach welcher von Kirchengütern die Vermögenssteuer zu erheben ist, mit Ausnahme von denjenigen, die unmittelbar dem Kultus gewidmet sind. Abg. Osiecki (Piast) berichtete über das Gesetz betreffend die Strafen für Verzug und Zinsen für rückständige unmittelbare Steuern und Stempelgebühren sowie die Zwangsvollstreckungskosten. Die Kommission hatte die Strafen bei dem Verzug in der Zahlung der Bodensteuer auf 1 Prozent, von allen anderen auf 2 Prozent festgesetzt. Der Referent schlug im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten und den Sejmklubs vor, diese letzte Position von 2 auf 4 Prozent zu erhöhen. In der Abstimmung wurde das ganze Gesetz mit dem Besserungsantrage des Referenten in zweiter Lesung angenommen.

Zum Schluß wurden die Anträge verschiedener Staatsanwaltschaften auf Auslieferung von sieben Abgeordneten abgelehnt, desgleichen auch zwei Dringlichkeitsanträge des Ukrainischen Klubs über die Verhaftungen von Bauern und der ukrainischen Intelligenz in Wolhynien.

Sensationelle Wendung in der politischen Lage.

Thugutt lehnt ab und tritt aus der Wyzwoleniegruppe aus.

Der Mittwoch brachte in der sich hinziehenden Situation in bezug auf die Regierungskrise grundsätzliche Änderungen. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, waren die Wandelgänge des Sejm schon von Morgen an der Schauplatz sich widersprechender Nachrichten, Versionen und Gerüchten. Vormittags war nur eins gewiß, und zwar, daß Abg. Thugutt nach Warschau zurückgekehrt war, und daß man nun binnen kurzem entscheidende Vorgänge erwarten dürfe. Doch der ganze Tag verging, ohne daß die Version, nach welcher der Abg. Thugutt die Annahme des Portefeuilles des Außenministers abgelehnt habe, konkrete Formen annahm. Der Klub der Wyzwolenie trat erst am Abend zu einer kurzen Sitzung zusammen, und erst nach ihrer Beendigung kam die Nachricht, das Thugutt erklärt habe, er sei entschlossen, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß er das ihm angebotene Portefeuille nicht annehme. Gleichzeitig lege er den Vorsitz im Klub nieder. Diese Mitteilung erwies sich bald als ungenau, da der Abg. Thugutt Pressevertretern gegenüber erklärte, daß er nicht allein den Vorsitz niedergelegt habe, sondern überhaupt aus seinem Klub ausgetreten sei. In seiner im Klub gehaltenen Rede habe Thugutt erklärt, daß er in Anbetracht der fast einmütigen Opposition des Klubs dem Ministerpräsidenten die Erklärung abgegeben habe, daß er das Portefeuille des Außenministers nicht annehme. Er selbst aber könne den Standpunkt seines Klubs nicht teilen, da er der Meinung sei, daß man an eine konstruktive Arbeit herangehen müsse. (Zuruf: Dasselbe hat auch Witos gesagt!) Angesichts einer solchen Meinungsverschiedenheit lege er die Würde eines Präses des Klubs nieder. Nach dieser Erklärung verließ Thugutt mit den Worten: „Leben Sie wohl!" den Sitzungssaal. Der Klub nahm die Resignation zur Kenntnis und sprach dem Abg. Thugutt für die bisherige Arbeit seine Anerkennung aus. Nach der Sitzung wandten sich der Abg. Poniatowski und Senator Woznicki an Thugutt mit der Anfrage, wie man seine Worte: Leben Sie wohl! zu verstehen habe. Thugutt erklärte, daß sie den Austritt aus dem Klub bedeuten. Am Freitag sollte eine Sitzung des Wyzwolenieklubs stattfinden, in der man hierzu Stellung nehmen wollte.

Nun setzten wieder Gerüchte und Versionen ein. Es wurde behauptet, daß die abermalige Kandidatur Skrzyńskis für den Posten des Außenministers aktuell sei. Tatsache ist, daß man sich in der Sitzung der Wyzwolenie für Herrn Skrzyński ausgesprochen hat. Es scheint jedoch, daß diese Kandidatur nicht viel Chancen hat, da sich ihr die Piasten widersetzen. Nach den Gerüchten ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß es bei Thugutt bleibt, der nach dem Austritt aus dem Klub die Hände freibekommen hat. Nach Versionen, die gestern abend aufkamen, trägt sich Thugutt mit der Absicht, das Mandat niederzulegen, was ihn übrigens nicht hindern würde, ein Ministerportefeuille zu übernehmen, wenn nicht gleich, so doch nach seinem Erholungsurlaub. Zum Präses des Wyzwolenieklubs soll Abg. Poniatowski gewählt werden. Man spricht auch von Putek, Waleron und Bartel.

Abg. Witos war den ganzen Tag über im Sejm anwesend und seine Anhänger versicherten, daß seine Stunde bald schlagen werde. Den Piasten hat man, wie es heißt, sogar zwei Ministersessel angeboten, doch Witos' Pläne gehen bedeutend weiter. Auf die Initiative des Klubs des Abg. Bryl hin werden Beratungen über die Bildung einer gemeinsamen Front der bürgerlichen Parteien gepflogen. In jedem Falle erklären sich die Piasten kategorisch gegen eine evtl. Kandidatur Sikorskis für den Posten des Außenministers.

Wie der „Kurj. Pozn." aus Warschau meldet, stand die politische Lage auch am gestrigen Donnerstag unter einem Fragezeichen. In den Wandelgängen des Sejm kann man zahlreiche Gruppen von Abgeordneten in lebhafter Diskussion sehen. Die lebhafteste Stimmung herrscht in der Wyzwolenie und im Piast. Der Klub der Wyzwolenie hatte für gestern 10 Uhr vormittags eine Sitzung anberaumt, die indessen nicht stattgefunden hat. Von 10—1½ Uhr beriet der Vorstand der Wyzwolenie. Im Schoße dieses Klubs wird behauptet, daß, wenn es nicht gelingen sollte, Thugutt von seinem Rücktritt abzubringen, der ernsteste Kandidat für den Posten des Vorsitzenden der Abg. Poniatowski sein würde. Bei den Bauern der Wyzwolenie herrscht eine starke ärgerliche Stimmung gegen die „Zuzügler", d. h. die Abgeordneten der Gruppe Dąbski, welche die Absicht Thugutts vereitelt hätten.

Der Złoty (Gulden) am 18. Juli			
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).			
Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	110	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,91	Złoty
Rentenmark	. . —	1,26	Złoty

Die Verhältnisse in der Wyzwolenie, das ist die eine Seite der heutigen Tagesfrage, die zweite ist die Frage der Besetzung des Außenministeriums. Die Linke tritt jetzt mit der Kandidatur des Jan Kucharzewski hervor.

Zur Vervollständigung des Bildes sei mitgeteilt, daß Gerüchte umgehen, wonach ein neuer sozialistischer Klub im Entstehen begriffen sein soll, in dem die Unzufriedenen der P. P. S. und der Wyzwolenie sich zusammenfinden sollen.

*

Die Wyzwolenie-Gruppe an Thugutt.

Warschau, 18. Juli. PAT. Gestern nachmittag hielt der Klub der Wyzwolenie eine Sitzung ab, in der folgender Beschluß gefaßt wurde:

„In der Hauptversammlung des Wyzwolenie-Klubs erklärt der Klub im Zusammenhange mit der vom Klubvorsitzenden Thugutt am 16. d. M. abgegebenen Erklärung, daß die weitere Mitarbeit des Abg. Thugutt für das Wohl der Volksbewegung erwünscht und sogar notwendig ist. Infolgedessen ersucht der Klub den Abg. Thugutt, seine Stellung gegenüber dem Klub einer Revision zu unterziehen.

Polens Finanzreform und neue Währung.

Wir konnten bereits vor einiger Zeit der „Köln. Ztg." einen ausgezeichneten Aufsatz über die Entwickelung der polnischen Finanzen bis zur Finanzdiktatur Grabski entnehmen. In Nr. 493 vom 15. d. M. folgt die Fortsetzung dieser vorbildlich sachlichen Arbeit des Warschauer Korrespondenten der „Köln. Ztg.", in der das letzte Stadium der polnischen Finanzgeschichte behandelt wird. Wir erlauben uns, auch diesen Aufsatz im Wortlaut wiederzugeben und sprechen dabei den Wunsch aus, daß die polnische Presse die reichsdeutschen Verhältnisse in ähnlich nüchterner Weise besprechen möchte. D. Schriftltg.

Durch den Rücktritt des Kabinetts Witos-Korfanty-Dmowski wurde die Bahn frei für die Heilung der Finanzen Polens und für eine darauf fußende Reform der Währung. Die bisherige Parteiherrschaft — politisch schroff, in Steuerfragen aber zaghaft aus Wählerfurcht — hatte sich als nicht dazu fähig erwiesen. Über Maßnahmen eines „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß" war es nicht hinausgekommen.

Ein zweites drängendes Moment hatte außenpolitischen Charakter. Mitte November 1923 führte Deutschland die Rentenmark ein. Polens Wirtschaft und Wirtschaftspolitik — was man hier nicht eben gern hört, ist darum oft nicht minder wahr — sind in hohem Maße von Deutschland abhängig. Fällt doch auf den westlichen Nachbar Polens etwa die Hälfte des polnischen Gesamtaußenhandels. Die Beziehungen der Banken und der Börse, der wirtschaftliche Nachrichtendienst, die wirtschaftliche und juristische Schule der wirtschaftlichen Führer und maßgeblichen Beamten weisen in noch höherem Prozentsatz nach dieser Richtung — entweder direkt oder über Wien. Diese Verbindung wird empfindlich erhalten durch ein, wenigstens auf polnischer Seite, sehr wachsames Gefühl der Rivalität. Man hatte sozusagen in Polen die eigene Inflation nicht so schlimm gefunden, solange die deutsche schlimmer war. Als Deutschland seine Währung festigte, empfand man in Warschau, Posen, Kattowitz sofort die Frage als brennend, wie diese Tatsache auf die Grenzbevölkerung der Westmarken wirken würde, was geschehen könnte, wenn in dieser für jedermann wichtigen Frage Polen im Hintertreffen bliebe.

Die Zeit war also reif, überreif, als der Staatspräsident Wojciechowski seinen persönlichen Freund und, so konnte man bereits 1923 sagen: den Vertrauensmann weiter Kreise in der Person Władysław Grabski zur Durchführung des Genesungswerks berief. Der Mann dieser Wahl ist seit einem halben Jahre die stärkste Persönlichkeit im Staat geworden.

Grabski stammt aus Łowicz bei Warschau, studierte in Deutschland und Frankreich, betätigte sich in jüngeren Jahren in Organisationen des kongreßpolnischen Großgrundbesitzes. Im Kriege war er ein Gegner der Mittelmächte. Im neuen Polen war er 1920 Finanzminister, im selben Jahre kurze Zeit Ministerpräsident, 1923 zum zweiten Male Finanzminister. Unzweifelhaft gehörte Grabski im Hinblick auf das bevorstehende Genesungswerk zu den besten Kräften, über die man verfügte. Er hat vielseitige Kenntnisse, fachliche und politische Erfahrung, hat Überblick und Ausdauer. Obgleich aus der Nationaldemokratie hervorgegangen, hat Grabski nicht deren parteipolitische Dogmengläubigkeit und Enge übernommen. Auf seine Weise hartnäckig, bewies er doch Wandlungsfähigkeit. Docendo discimus: Grabski fühlt sich durchaus zur Führung berufen, ist aber bereit, sich durch die Praxis belehren zu lassen. Unbestritten ist seine persönliche **Uneigennützigkeit und Red-**

lichkeit, die ihm vielfach, in der Presse und anderwärts, mit einer Betonung nachgerühmt wurde, die den Seltenheitswert solcher Eigenschaften zu bezeugen schien. Für den Fremden verwunderlich lapidar äußerte sich nach dieser Richtung die agrarradikale Partei des jüngst öfters genannten Abgeordneten Thugutt. Nachdem Grabski sein Ministerium gebildet hatte, erklärte diese Partei in einer amtlich veröffentlichten Entschließung u. a.: „Die Regierung Grabski ist zwar auch eine Vertretung der besitzenden Klassen; von ihrer Vorgängerin (der Regierung Witos-Korfanty) aber unterscheidet sie sich immerhin dadurch, daß sie aus anständigen Leuten besteht."

Die Regierung, die Grabski bildete, war ein Beamtenministerium. Er selber übernahm darin gleichzeitig den Vorsitz und die Finanzen, schon dadurch die besondere Bestimmung des Kabinetts bezeichnend. Am 2. Dezember 1923 trat diese außerparlamentarische Regierung vor den Sejm und erzielte eine ausreichende Mehrheit, um ihre Tätigkeit zu beginnen. Auch in Polen wählte man für das Genesungswerk den Weg, daß man zunächst das Parlament bewog, sich selber dabei auszuschalten; man mußte diesen Weg wählen. Denn den Kampf parlamentarisch durchzufechten, war ja in fünf Jahren nicht gelungen. Man hatte, was die Form anbetraf, auch in diesem Punkt das deutsche Muster vor Augen und ließ durch ein am 11. Januar 1924 verkündetes Gesetz der Regierung außerordentliche Vollmachten erteilen. Es trug den Titel: „Gesetz über die Verbesserung der Staatsfinanzen und die Reform der Währung". Abgekürzt nannte man es aber auch in Polen allgemein das Gesetz über die Vollmachten, Ermächtigungsgesetz. Diese Bill Grabski war ein Rahmengesetz, das für einen begrenzten Zeitraum — bis zum 30. Juni 1924 — den Staatspräsidenten ermächtigte, Verordnungen zu erlassen, die innerhalb festgelegter Zuständigkeiten auch solche Stoffe regeln konnten, für die unter gewöhnlichen Umständen Gesetze nötig gewesen wären, Gesetze, die der Annahme durch beide Kammern unterliegen würden. Dieser zeitraubende, parteipolitisch umstrittene Weg durch die gesetzgebenden Körperschaften fiel somit weg.

Das Ermächtigungsgesetz vom 11. Januar 1924 enthält in nuce Grabskis Programm. Das Gesetz war kurz gefaßt und bestand in der Hauptsache aus einer Aufzählung der 13 Zuständigkeiten, für welche die außerordentlichen Vollmachten erteilt wurden. Diese 13 Zuständigkeiten waren folgende:

1. Erhöhung der Sätze und Beschleunigung der Einziehung der direkten Steuern.
2. Veränderung der Zollsätze.
3. Durchführung von Sparmaßnahmen in der Verwaltung zwecks Balanzierung des Budgets.
4. Neuabgrenzung des Wirkungsgebiets der Staats- und der Kommunalfinanzen.
5. Aufnahme von Staatsanleihen bis zum Gesamtbetrage von 500 Millionen Goldfranken.
6. Verkauf von industriellen Staatsbetrieben bis zum Gesamtwert von 100 Millionen Goldmark (unter Vorbehalt, daß bestimmte im Gesetz aufgezählte Betriebe nicht verkauft werden dürften).
7. Reorganisation der Staats-Kreditinstitute.
8. Einführung einer neuen Geldwährung als monometallistische Goldvaluta.
9. Festsetzung der Relation der Polenmark zur neuen Währungseinheit.
10. Umwertung der öffentlichen und privaten Schuldtitel in die neue Währung.
11. Liquidierung der Landesdarlehnskasse und Begründung einer Emissionsbank als Aktiengesellschaft mit Staatsbeteiligung und unter Staatsaufsicht.
12. Konversion und Konsolidierung von Staatsanleihen und Staatsverbindlichkeiten.
13. Vereinheitlichung der Bekämpfung des Geld- und Warenwuchers.

Greifen wir die Hauptpunkte heraus, so geht aus dem Gesetz hervor, daß Grabski sich folgende Aufgaben stellte: er wollte das Gleichgewicht zwischen den Staatseinnahmen und -ausgaben erreichen und wenn dieses gesichert erschien, Wertzeichen einer Goldwährung ausgeben lassen. Alle andern Programmpunkte sind, direkt oder indirekt, Mittel zu diesem Endzweck. Sie sollen eine Verminderung der Ausgaben durch Sparmaßnahmen und organisatorische Verbesserungen bewirken. Sie sollen gleichzeitig durch eine ganze Reihe von finanziellen Maßregeln eine Vermehrung der Einnahmen herbeiführen, wobei die beschleunigte Einziehung erhöhter direkter Steuern vorneansteht. Unter den direkten Steuern aber war wiederum, wie schon unter Michalski, die im Gesetz vom 11. Januar 1924 nicht besonders erwähnte Vermögensabgabe der eigentliche und Haupthebel, um die Aktion in Gang zu bringen und — wenigstens über das Jahr 1924 — in Gang zu erhalten.

Trotz aller Vollmachten, die Grabski erhielt, beurteilen weite Kreise sein Beginnen höchst skeptisch. Zuviele Anläufe waren schon unternommen worden und fehlgeschlagen. Wie tief — um nur ein Beispiel zu nennen — die Steuerdemoralisation eingerissen war, wird durch die Tatsache beleuchtet, daß allein in der Stadt Lodz im Januar und Februar 1924 von 13 000 Vermögenssteuerpflichtigen gegen nicht weniger als 12 000 die Zwangsvollstreckung verhängt werden mußte. Es war das Neue unter Grabski, daß dieses eben doch geschah. Große Verblüffung. Man sah: es hilft nichts, man muß zahlen. Und man zahlte. Eine große Steuer rasch einzuziehen, das war die Grundvoraussetzung der Reform. Ein anderer wichtiger Schritt war schon zuvor getan worden. Es galt nämlich zwar ohnehin für 1924, daß die Steuern aufgewertet würden, das heißt, daß bei weiter fallenden Polenmarkkursen ihre ziffernmäßige Beträge entsprechend erhöht werden müßten. Aber zwischen Erhebung und haushaltmäßiger Verwendung hätten sich die Erträgnisse solchenfalls doch wieder entwertet. Da gab es nur einen Rat: Stabilisierung. Und zwar ungesäumt. Denn auch das Vollmachtgesetz hatte die Baissemiene der Börse nicht geschreckt. Am 11. Januar wurde das Gesetz verkündet; der Dollar stand an diesem Tage auf 7 Millionen. Am 14. Januar stand er bereits auf 11; man „fixte" ultimo auf 20. Der Abrutsch war wieder mal in vollem Gange. Da entschloß sich der Finanzminister zu einer Attacke auf Biegen und Brechen, zu einem Eingriff mit den letzten Devisenbeständen der Landesdarlehnskasse. Wenn die reelle und spekulative Nachfrage zusammen unter der Summe dieser Reserven blieben, war's gut; sonst war das Arsenal überhaupt erschöpft, und der Kurssturz vollends nicht mehr aufzuhalten. Der Schlag glückte; der Eingriff gelang. Der Dollar ging auf 9 Millionen zurück und schwankte dann weiterhin um 9 300 000. Eine Woche hing noch eine Wolke der Ungewißheit über dem weiteren Schicksal der Währungskurse. Da begann die Steuerpumpe zu saugen, der Spekulation gingen die Mittel aus und die Stabilisierung — damals noch der Polenmark — war erreicht. Grabski hatte „fiskalischen Mut", das mußte man ihm lassen, und den ehrlichen Willen, unter allen Umständen ans Ziel zu gelangen. Das unterschied ihn von seinen Vorgängern.

Die weiteren Einzelheiten der Finanzreform in Polen eingehend zu schildern, würde zu weit führen. Die gleiche Operation haben ja nach Kriegsende nicht wenige Staaten durchzuführen gehabt, und Polen stellt sich da nur als Spätling in eine vorhandene längere Reihe. Sein Säumen hatte wenigstens den Vorteil, daß ihm Vorbilder nicht mangelten; er ist ihnen im wesentlichen gefolgt. So u. a. in der Ausscheidung des Haushalts der Staatseisenbahnen, der Staatsmonopole und Staatsbetriebe aus dem allgemeinen Staatshaushaltsplan, der also nur noch die eigentliche Staatsverwaltung umfaßt. So ferner — auf den Rat des Ende 1923 nach Warschau berufenen englischen Finanzsachverständigen Hilton Young — in der Maßnahme, daß während der Genesungszeit alle Ministerien monatliche Etats vorzulegen hätten, was die Kontrolle erleichterte. Dank diesen und anderen Mitteln ist die frühere Schleuderwirtschaft tatsächlich in manchem beseitigt worden und ließ sich an Sach- wie Personalausgaben manches einsparen. Der Bestand an Zivilstaatsbeamten, ohne die Eisenbahner, wurde von Ende Dezember 1923 bis Ende April 1924 von 290 000 auf 270 000 herabgesetzt, also um 7 v. H. In sieben Ministerien wurden organisatorische Vereinfachungen und Zusammenlegungen von Behörden durchgeführt:

Das Grabskische Budget für 1924 zeigt in allen Ressorts Abstriche gegenüber dem Voranschlag, den er Ende 1923 übernahm. Nur in einem Ressort freilich nicht. Das verdient Beachtung. Nämlich nicht — im Heeresetat. Über dessen Herabsetzung oder Erhöhung machte der Berichterstatter für den Heereshaushalt, Abgeordneter Fürst Czetwertynski, in der Sitzung des Haushaltsausschusses vom 30. April 1924 folgende Mitteilungen (vergl. „Gazeta Warszawska" vom 1. Mai 1924):

„Es ist bekannt, führte Czetwertynski aus, daß unser Finanzberater Herr Young, der sich mit diesen Haushaltfragen befaßte, und auf dessen Anregung der Heeresetat herabgesetzt wurde (im Jahre 1923 aufgestellten Voranschlag), von hier in der Überzeugung abreiste, daß in Polen die Ansicht der militärischen Kreise das Übergewicht erlangt hätte, diejenige Richtung im Militär und im Sejm, die die Herabsetzung der Heeresausgaben auf 447 Millionen Goldfranken nicht zulassen wollten. Und das aus welchen Gründen? Aus dem Grunde, weil sie den Krieg vorbereiten wollten." Czetwertynski erklärt diese Ansicht Youngs natürlich für irrig. Die von Young empfohlene Herabsetzung des Heeresetats auf 447 Millionen Goldfranken aber wurde jedenfalls abgelehnt, und der gegenwärtig im Jahresvoranschlag 1924 sich findende Betrag von 605 Millionen — „das Budget Sikorskis" — dafür eingesetzt. Die Stellungnahme des Finanzreformators Grabski zu dieser Frage aber wird beleuchtet durch eine andere Bemerkung Czetwertynski, die er bei der gleichen Gelegenheit machte. Es heißt da: „Unter den fünf Kandidaten für den Finanzministerposten, die s. Zt. an der Beratung beim Staatspräsidenten über die Währungsreform teilnahmen, wurde derjenige gewählt, der im weitesten Umfang die Bedürfnisse des Heeres in Rücksicht zog, nämlich derjenige, der gegenwärtig unsere Finanzen heilt."

Ich beschränke mich an dieser Stelle auf die Anführung dieser Zitate. Und füge nur noch ein weiteres aus dem Gesamtgutachten Hilton Youngs über die polnische Finanzlage von Anfang 1924 hinzu. Young sagt: „Über die militärischen Notwendigkeiten eines Landes kann nur ein Staatsmann dieses Landes selbst entscheiden. Das einzige, was ich als Ausländer tun kann, ist, darauf hinzuweisen, welchen Einfluß die militärischen Ausgaben auf den Staatshaushalt ausüben." Tatsächlich würde die von Young befürwortete Verminderung des Heereshaushalts den Jahresvoranschlag von 1924 nahezu ausgleichen. Gegenwärtig bleibt ein Fehlbetrag von rechnerisch 180 Millionen Goldfranken.

*

Ein Blick nun noch auf die Staatseinnahmen. Eine Erhöhung der Einnahmen wurde nicht nur durch beschleunigte Erhebung der Vermögensteuer erreicht, sondern auch durch Heraufsetzung und Einziehung anderer direkter Steuern: der Einkommensteuer, der Grundsteuer, der Gewerbesteuer usw Dank der Stabilisierung waren alle diese Einkünfte der Staatskasse wertbeständig geworden. Wie erheblich durch die Verbindung aller dieser Umstände die Staatseinkünfte gesteigert werden konnten, zeigt ein Vergleich der ersten drei Monate 1923 und 1924. Es brachten ein:

in Millionen Goldfranken:

	Januar bis März 1923	Januar bis März 1924
Die außerordentliche Vermögensabgabe	—	76,3
Die sonstigen direkten Steuern	7,9	25,8
Die Zölle	7,7	26,4
Die Umsatz- und Stempelsteuer	6,8	12,4
Die Ausfuhrabgabe	0,1	2,8
Die sonstigen indirekten Steuern	16,3	35,3
Die Staatsmonopole	5,7	16,0
	44,5	195,0

Unter diesen Umständen war es möglich, den Zeitraum der ersten vier Monate 1924, Januar bis April, der für die Währungsänderung als Frist gesetzt worden war, mit folgendem Ergebnis der Staatsrechnung abzuschließen. Der Bestand der Staatskasse hatte Ende 1923 im ganzen 39 Millionen Goldfranken betragen. Dank der geglückten Stabilisierung hatte die Darlehnskasse den Fiskus mit 104 Millionen beleihen können, ohne daß, ungeachtet einer entsprechend erhöhten Emission, der Währungskurs davon berührt wurde. Die budgetmäßigen Einkünfte für vier Monate erreichten die Höhe von 370 Millionen. Innere Anleihen (eine Dollar-Prämienanleihe, eine Eisenbahnanleihe u. a.) ergaben 58 Millionen. Zusammen 571 Millionen. — Die Ausgabenseite sah folgendermaßen aus. An Nachzahlungen auf das Budget von 1923 waren zu leisten 46 Millionen. Die Verwaltung der Staatseisenbahnen erhielt bei ihrem Ausscheiden aus dem allgemeinen Staatshaushalt als Zehrpfennig ein Darlehen von 40 Millionen auf den Weg. Die budgetmäßigen Ausgaben betrugen 392 Millionen. Ergibt zusammen 478 Millionen. — Mithin hatte sich der Bestand in der Staatskasse — ohne inflatorische Folgen — auf 93 Millionen Goldfranken erhöht.

Vergleicht man den Posten der budgetmäßigen Einnahmen und Ausgaben miteinander, so ist freilich festzustellen, daß eine glatte Deckung auch jetzt noch nicht erreicht war. Aber die Annäherung, die stattgefunden hatte, war doch sehr bedeutend, und wie sie sich im Verhältnis zur Vergangenheit darstellte, zeigt ein Rückblick auf die Fehlbeträge der Inflationszeit. Diese betrugen 1919/20 nahezu das Zehnfache der gesamten Einnahmen (Polenmark 68 Milliarden gegen 7), 1921 immer noch mehr als das Doppelte (161 Milliarden gegen 71); 1922 noch 80 v. H. (umgerechnet 416 Millionen Goldfranken gegen 530), 1923 gar wieder über 160 v. H. (umgerechnt 596 Millionen Goldfranken gegen 366). In den ersten vier Monaten des Jahre 1924 betrug der Fehlbetrag nach der Staatsrechnung dagegen nur 6½ v. H. der haushaltmäßigen Einnahmen.

Daraufhin ging Grabski daran, sein Programm auch in der Währungsfrage durchzuführen und dem Lande ein neues Geld zu geben. Auch hier schlug er einen Eilschritt an, und wenn er gelegentlich geäußert hat, das Tempo sei die Seele der Finanzreform, so wird vielleicht auch gerade die Kritik seines Wirkens dieses Wortes sich erinnern. Bis zum 31. März waren — unter Hochdruck — private Aktienzeichnungen für die Emissionsbank „Bank Polski" (Polnische Bank) über 90 Millionen Goldfranken aufgebracht; den Rest übernahm der Staat. Am 15. April fand die Gründungsversammlung statt, am 28. begann die Bank ihre Tätigkeit, am 1. Mai erschienen die Wertzeichen der neuen Währung auf Złoty und Groszy (Gulden und Groschen) lautend, im Verkehr. Der Złoty ist einem Goldfranken gleich, ein Dollar also gleich 5,15—5,20 Złoty; dieser Kurs hat sich bisher auch behauptet. Bis zum 30. Juni ist subsidär auch die Polnmark (im festen Wertverhältnis 1 Złoty = 1 800 000 Polenmark) gesetzliches Zahlungsmittel, ihre Eintauschfrist läuft bis zum 30. April 1925. Die Złotywährung stellt insofern keine Goldwährung im engeren Sinne dar, als die Bank Polski an ihren Kassen kein Gold für Złotynoten zahlt. Eine auf Gold gegründete Währung ist sie dagegen wohl, insofern als die Złotyemission laut Satzung zu 30 v. H. mit Gold oder goldwerten fremden Währungen gedeckt sein muß, nach dem zurzeit gültigen Beschluß des Aufsichtsrats aber sogar bis zu 60 v. H.

So könnte es scheinen, daß das Werk vollendet sei, die Schlacht geschlagen, der Sieg errungen. Aber wie es mit menschlichen Dingen öfter geht; wenn man die Aufgabe erfüllt glaubt, sieht man, daß sie erst eigentlich gestellt würde. Auch die Genesung, die Grabski unternahm, ist nunmehr, da die Halbjahresfrist des Ermächtigungsgesetzes abläuft, noch weit vom Ziel. Am fertigsten erscheint die Reform der Währung. Rechtlich ist sie sogar für die Zukunft von den Ergebnissen der Staatshaushaltführung unabhängig gemacht. Denn nach Artikel 52 der Satzung der Bank Polski wird die Höhe der Staatsschuld bei der Emissionsbank „für die Dauer des Notenprivilegs" auf 50 Millionen Goldfrank beschränkt. Lehrt nun auch die Erfahrung, daß der Staatsnotstand derartige Paragraphenzäune über den Haufen wirft, so wirkt doch anderseits ebendieselbe Macht, nämlich die Erfahrung, zumal gegenwärtig noch mit der Frische eigenen Erlebnisses, als Hemmung und Warnung, solche vis major nicht müßig anzurufen. Die Geldpolitik der Emissionsbank dürfte es daher in absehbarer Zeit mehr mit Problemen des Wirtschaftslebens als mit denen der Staatskasse zu tun haben.

Diese Probleme, diejenigen des Wirtschaftslebens, treten überhaupt nunmehr in den Vordergrund. Und zwar in besorgniserregender Form. Die „Sanierungskrise", die Österreich, die Tschechoslowakei, Lettland und andere Nachkriegsländer durchgemacht haben und die Deutschland nicht minder bekannt ist, nimmt auch in Polen einen schweren und hartnäckigen Verlauf. Mag man sich auch noch so oft sagen, daß an diesen Beschwerden nicht die Kur schuld ist, sondern die Krankheit, nicht die Heilung, sondern die voraufgegangene Inflation, der Patient fühlt eben vor allem die Schmerzen und richtet seine Vorwürfe gegen den behandelnden Arzt. In dieser Lage befindet sich Polen im Augenblick. Die Lage in Stadt und Land, in Industrie und Landwirtschaft, ist in der Tat höchst drückend. Die Industrie arbeitet — soweit sie überhaupt arbeiten — mit überhöhten Erzeugungskosten, die sie konkurrenzschwach machen; das Land vermag sich die notwendigen Industrieartikel nicht zu beschaffen, weil es die Preise nicht zahlen kann; zwischen Agrarproduktion und Lebensmittelmarkt hat sich ein ungesunder, übertriebener Zwischenprovit eingenistet, der den Unterhalt in den Städten übermäßig verteuert. Kurzum, die bekannten Nöte. Ihr typisches Merkmal und eine ihrer wesentlichen Ursachen zugleich ist eine abnorme Kreditteuerung, die in Privatdiskonten sich zu Phantasiezinsen von 10 v. H. monatlich versteigt.

Das sind natürlich sehr ernste Zeichen. Die sich darin kundtuenden Notstände müßten, wenn sie nicht nachlassen, in Kürze auch auf den Neubau des Staatshaushalts zurückwirken; dieser würde in seinen Fundamenten erschüttert, wenn die Zahlungskraft der Steuerzahler zu versagen anfinge. Die Besorgnis ist groß; von einer Panikstimmung dürfte man aber doch nicht sprechen. Man kritisiert Grabski in Parlament und Presse, aber das Kapital des Vertrauens, das er besaß, ist noch nicht verbraucht. Er selber verteidigt sein Werk mit besten Kräften; er will den Kampf weiter durchfechten und fordert soeben ergänzende, nun vorwiegend wirtschaftspolitische Vollmachten für die zweite Hälfte des Jahres. Ob diese bewilligt werden oder nicht, ist nicht nur eine Frage der Beurteilung der bisherigen Reform, sondern eine politische Angelegenheit, die in ihrer besonderen Kette von Ursache und Wirkung hängt.

Wie es damit nun ausgehen mag, — zweierlei ist jedenfalls schon heute ersichtlich. Einmal das Positive der vollbrachten Leistung der Währungsreform. Zweitens die Tatsache, daß für die dauernde Gesundung des Staatshaushalts und des Wirtschaftslebens, nach fünf Jahren der Inflationswirtschaft in weitestem Sinne, noch große Aufgaben zu erfüllen sind. Was aber dabei im besonderen das Wirtschaftsleben anlangt, so sollte hier der Schwerpunkt nicht eigentlich bei Sondervollmachten für den Finanzminister liegen. Vielmehr müßte es sich hier vor allem zeigen, über welche Ideen-, Willens- und Organisationskräfte die Selbsthilfe der wirtschaftlichen Schichten einer Nation verfügt.

Der erste Tag der Londoner Konferenz.

Die Konferenz der alliierten und assoziierten Mächte, die am 16. d. M. um 11 Uhr 10 Minuten im Arbeitszimmer des englischen Ministerpräsidenten im Foreign Office zusammengetreten ist, hat beschlossen, daß über den Verlauf der Verhandlungen nur ein amtliches Communiqué ausgegeben werden soll. Die Konferenz hat sich um 1 Uhr 15 Min. vertagt, nachdem sie Ramsay Macdonald zum Vorsitzenden und Sir Maurice Hankey zum Generalsekretär gewählt und drei Unterausschüsse eingesetzt hat.

In seiner Begrüßungsrede hieß Ramsay Macdonald zuerst die Delegierten im Namen der englischen Regierung willkommen und schilderte dann kurz die europäische Lage vor der Abfassung des Dawesberichts. Er legte der Konferenz dringend nahe, den

Dawesbericht ohne Änderungen der Details anzunehmen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung des Dawes-Berichtes sei die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und der technischen Einheit Deutschlands und die Schaffung der notwendigen Sicherheiten für ide Kapitalisten, die bereit seien, die deutsche Anleihe zu zeichnen. Es sei das Hauptverdienst des Dawes-Planes, daß er im Geiste einer rein geschäftsmäßigen Behandlung der Reparationsfrage aufgesetzt sei und daß ide Erörterung aller politischen Probleme vermieden würde. Er lege der Konferenz dringend nahe, die Anwendung des Berichtes in demselben Geiste vorzubeeriten. Der Dawesbericht sei zwar keine endgültige Lösung der Reparationsfraege und der anderen europäischen Probleme, aber er habe ein ganz neues Gebiet erschlossen, indem er zum erstenmal die Zahlung von Reparationen in einen engen Zusammenhang gebracht habe mit dem Plane des Wiederaufbaues Deutschlands, so daß gewissermaßen eine Prämie darauf gesetzt werde, daß Deutschlandim eigenen Interesse den Bericht erfüllen würde.

Einen besonderen Willkomm richtete Macdonald an die amerikanische Delegation, die zwar nicht mit denselben Vollmachten, wie die anderen Delegationen ausgerüstet sei; die Anwesenheit der Amerikaner sei aber als ein Beweis dafür anzusehen, daß sie im Geiste des guten Willens bestrebt seien, sobald wie möglich an der Lösung der Aufgaben der Konferenz mitzuwirken.

Herriot dankte Macdonald für die edlen Worte, mit denen er die Konferenz eröffnet habe. Es ständen der Konferenz große Schwierigkeiten bevor; denn es müßten die nationalen Interessen der einzelnen Länder in Übereinstimmung gebracht werden mit den künftigen Bedingungen für die Förderung des Weltfriedens. Er beantragt, daß Ramsay Macdonald bei den Vollsitzungen der Konferenz den Vorsitz führen soll.

Dann dankte Kellog im Namen der amerikanischen Delegation für die besonderen Begrüßungsworte Ramsay Macdonalds und legte dar, daß die Amerikaner nur mit beschränkten Vollmachten an der Konferenz teilnehmen können, da sie den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert haben. Sie würden aber mit dem Geiste der

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.
Bromberg, Sonnabend den 19. Juli 1924.

Pommerellen.

18. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Die hiesige Synagoge** war im Laufe der letzten Jahre ziemlich schadhaft im Putz geworden. Es werden jetzt daher Reparaturarbeiten vorgenommen. *

d. **Ventzki-Werke.** Wenn man durch die offenen Tore der hiesigen Ventzki-Werke sieht, so bemerkt man auf beiden Höfen große Mengen fertiger Fabrikate. Teils sind dieselben bereits zum Versand an die Kundschaft bereit, teils bedürfen sie noch des Anstrichs. Die Bestellungen gehen spärlich ein, da den Landwirten das Geld zum Kaufen fehlt. Es wird jetzt wöchentlich 32 Stunden an vier Tagen gearbeitet. Wie lange unter den heutigen Verhältnissen der Betrieb aufrecht zu erhalten sein wird, ist unbekannt. *

□ **Schlechte Beschaffenheit der Bürgersteige.** Immer häufiger werden Menschenfallen auf den Bürgersteigen. Bis dahin kam es nur vor, daß an den wagrecht liegenden Eisenrosten einzelne Stäbe fehlten oder an den gläsernen Lichtschachtverschlüssen einzelne Platten schadhaft waren. Neuerdings macht man sich nichts mehr daraus, wenn die ganzen Abdeckungen der Kellerschächte nicht mehr vorhanden sind. Es sind so bei einem Hause in der Ventzkistraße zwei solcher Menschenfallen vorhanden, die abends den Passanten gefährlich werden können. *

* **Fußballsport.** Der Sport-Klub Graudenz trug am Dienstag sein erstes Abendfußballspiel aus. Er trat mit einer kombinierten Elf gegen die Mannschaft des 2. Radio-Telegraphenbataillons an. Die Elf war der Militärmannschaft von Anfang an überlegen und siegte mit 5:0 (Halbzeit 3:0). — Am gleichen Tage gewann die zweite Mannschaft des Sportklub in Skórz gegen die dortige Unja-Elf mit 7:0 (Halbzeit 4:0). — Am Sonntag begegneten sich die Jugendmannschaften vom hiesigen Sokół und Sportklub. Letztere erzielte infolge besseren Spiels einen 4:0-Sieg. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz,** 17. Juli. Mit der Roggenernte ist besonders auf leichtem Boden schon begonnen worden. Die Heu- und Klee-Ernte war beendet. — Pfarrer Diehl in Mockrau ist beurlaubt und wird durch die evangelischen Geistlichen aus Graudenz vertreten. — Im städtischen Torfwerk bei Piasken wurde mit dem Verkauf des Preßtorfes bereits begonnen. — Dr. Lachowski aus Rehden ist als Kreisarzt nach Berent berufen worden. An seine Stelle ist ein anderer Arzt polnischer Nationalität getreten. Außerdem praktiziert seit langen Jahren dort noch Sanitätsrat Dr. Hoffmann.

Thorn (Toruń).

‡ **Wiederum keine Erholungsreisen** macht in diesem Sommer die Zunft der Langfinger. Im Gegenteil, es scheint als ob sie sich jetzt, wo die meisten Leute in die Sommerfrische gezogen sind, erst richtig an ihre „Arbeit" macht. Jedenfalls müssen es „Zünftige" gewesen sein, die in den letzten Tagen im Mroczkowskischen Geschäft in der ul. Chełmińska (Culmerstraße) einen größeren Einbruchsdiebstahl verübten, die ferner in der ul. Bażyńskich (Goethestraße) in Mocker verschiedene Sachen für rund 300 Złoty stahlen, die ein Fahrrad vom Hofe eines Hauses in der ul. Strumykowa (Bachestraße) mitgehen hießen und einem Herrn während des Badens in der Weichselschwimmanstalt die Brieftasche mit Geld, zwei Ringen, zwei Kettchen und Armband entwendeten. Es muß daher jedem, der sich mit Urlaubs- und Reisegedanken trägt, eindringlichst empfohlen werden, jeden nur erdenkbaren Schutz für sein zurückbleibendes Eigentum anzuwenden. **

‡ **Ein einträgliches Geschäft** betreibt ie Thorn, wie man uns mitteilt, ein Mann, der sich den Mitbürgern aus reinster Hilfsbereitschaft heraus bereit erklärt, ihre Bestände in polnischer Mark in die jetzt gültige Złotywährung umzutauschen, so daß ihnen das lange Anstehen auf der Bank Polski erspart wird. Er zahlt nämlich die Summen nicht in Złotynoten, sondern in französischen Franksnoten (à 5 Frank) aus, wobei zu berücksichtigen ist, daß fünf französische Franken erst rund 1,25 Złoty ausmachen. Die Ähnlichkeit der beiden Geldsorten erleichtert dem findigen Manne das Geschäft außerordentlich, bei welchem er mit einem „Verdienst" von rund 3,75 Złoty bei je 5 Złoty Umsatz „arbeitet". Es sei deshalb vor diesem „Menschenfreund" gewarnt. **

‡ **Der Fremdenverkehr** hat mit Beginn der Sommerferien erheblich zugenommen. Man sieht fast mit jedem Zuge Reisende aus der ganzen Republik kommen, die Pommerellen und die See kennen lernen wollen und dem Wojewodschaftssitz zuerst ihren Besuch abstatten. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt, vor allem die aus der Ordenszeit stammenden Baulichkeiten (Junkerhof, Stadtmauer, Schiefer Turm, die drei großen katholischen Kirchen, das Rathaus), ferner auch die modernen Bauten (wie Artushof, Stadttheater usw.) finden ihr Interesse in hohem Maße. Unter den Fremden bemerkt man auch ganze Schulklassen, die sich unter Führung ihrer Lehrer auf die Reise begeben haben. Aus dem benachbarten Solbad Ciechocinek weilt täglich eine größere Anzahl Badegäste in Thorn. **

‡ **Den Ausweisungsbefehl aus dem Festungsbereich** Thorn erhielten dieser Tage eine Anzahl einseitiger Optanten aus der Ortschaft Rudak (in der Nähe des Hauptbahnhofs) zugestellt. **

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 7 Zentimeter zurückgegangen betrug der Wasserstand Donnerstag früh 0,42 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Staszyć" kam mit einem Kahn aus Wloclawek an und machte am Kai fest; Motorschlepper „Kołłątaj" kam leer von oben und setzte Donnerstag Mittag seine Fahrt stromab fort; außerdem kam ein Petroleumtankkahn ohne Schlepphilfe von oberhalb an und zwei Traften. **

‡ **Ein ungetreues Dienstmädchen** bestahl die Frau Melnicka in der ul. Podmurna (Mauerstraße) Nr. 52 um einen wertvollen Damenmantel und verschwand damit spurlos. **

—* **Rettung kurz vor dem Ertrinken** leistete der Monteur der hiesigen Elektrizitätswerke K. Nowak einem 19jährigen Mädchen, welches in der freien Weichsel badete, indem er der Ertrinkenden mit vollem Anzuge nachsprang. Den vielen Warnungen, nicht in der offenen Weichsel zu baden, schenkt man, wie man sieht, kein Gehör. **

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 17. Juli. Für die Waren des täglichen Bedarfs, die in der letzten Zeit sinkende Preise zu verzeichnen hatten, mußte man auf dem gestrigen Wochenmarkte höhere Preise zahlen. Bei alten Kartoffeln war die Nachfrage sehr groß und konnte nicht befriedigt werden. Der Zentner, der anfangs 2,5 Złoty kostete, stieg auf 3 Złoty. Roggen hielt sich noch auf 5 Złoty pro Zentner. Beim Geflügel war das Angebot sehr groß, hauptsächlich bei alten Hühnern und jungen Gänsen. Gezahlt wurden folgende Preise: Gänse 3—3,5, Enten 1—2, Hühner 1—2 Złoty das Stück, junge Hühner 1,5—3 Złoty das Paar. Bei den Fleischern hatte man gleichfalls reiche Auswahl. Es kostete roher Speck 0,60—0,65, Schweinefleisch 0,45—0,60, Leberwurst 0,50, Blutwurst desgl., Preßwurst 0,60, Fleischwurst 0,70 Złoty das Pfund. Das Pfund Butter war zu 1—1,20 und die Mandel Eier zu 0,90—1 Złoty erhältlich.

* **Schöntal,** Kr. Graudenz. Am letzten Sonntag veranstaltete der Verein für Bewegungsspiele auf seiner Sportwiese in Boßwinkel ein Sportfest. An den leichtathletischen Wettkämpfen, die in zwei Klassen (Jugend und Anfänger) ausgetragen wurden, nahmen der veranstaltende Verein, sowie aus Graudenz der Männerturnverein, die Sportabteilung der J. O. G. T. (Guttempler) und der Sportklub teil. Die Ergebnisse in den einzelnen Wettkämpfen müssen trotz der schlechten Platzverhältnisse als zum Teil gut bezeichnet werden. Es kamen zum Austrag Schlag-

Thorn.

Graudenz.

ballwurf, Weitsprung, Dreikampf, Schleuderballwurf, Kugelstoßen und Hochsprung und eine 4 mal 100-Meter-Stafette. Die Kämpfe schloß ein Faustballgesellschaftsspiel zwischen dem Männerturnverein und dem Sportklub, das letzterer mit 60:48 Punkten für sich entschied, ab. Darauf führten Radfahrer des V. f. B. Schöntal einen Reigen vor, der gut gefiel. Auf dem Platze sorgten Schieß- und Würfelbuden für Abwechselung. Das Fest beendete ein Tanzkränzchen im Blumschen Saale zu Schöntal, wo Gäste und Veranstalter in fröhlicher Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen waren.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 16. Juli. Durch Zufall gelang es einem Kriminalbeamten der Kattowitzer Polizei, einem groß angelegten Schmuggel auf die Spur zu kommen. Ein Spediteur in Deutsch-Oberschlesien hat bereits seit längerer Zeit für eine Anzahl Geschäftsleute in Polnisch-Oberschlesien unter falscher Deklaration zollpflichtige Waren geliefert. Die von der Kriminalpolizei sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Beschlagnahme einer Unmenge von Waren, welche wegen ihres großen Umfanges in einem besonderen Lagerraum zusammengetragen werden mußten. Gleichzeitig wurde ein unterwegs befindlicher Waggon sowie ein größeres Geheimlager beschlagnahmt. Bisher wurden 11 Geschäftsleuten in Kattowitz, Bismarckhütte, Königshütte und Rybnik die Läden geschlossen und das gesamte Warenlager beschlagnahmt. An den Zollhinterziehungen sollen auch eine Anzahl Zollbeamte beteiligt sein. Der Schaden, der der Staatskasse durch die Zollhinterziehungen entstanden ist, wird vorläufig auf 50 Millionen Złoty geschätzt.

Das Gesetz über das Spiritusmonopol.

Gestern wurde die Regierungsvorlage über das Spiritusmonopol endgültig verabschiedet. Nur wenige Abänderungsanträge fanden bei der Abstimmung Berücksichtigung. Die Hauptgrundsätze des Projektes, das mit dem 1. Januar 1925 in Kraft tritt, sind folgende:

Das ausschließliche Privileg (Monopol) des Staatsschatzes ist mit gewissen Ausnahmen:

1. An- und Verkauf von Spiritus, der innerhalb des polnischen Staates verbraucht wird.
2. Verarbeitung und Verkauf von gereinigtem Schnaps.
3. Das Recht zur Verarbeitung von Spiritus aus Roherzeugnissen, die im Gesetz nicht erwähnt sind.

Zur Verarbeitung und Reinigung von Spiritus, zur Verarbeitung von Hefe, Essig, verschiedener Sorten von Schnäpsen und Likören sowie zum Verkauf sämtlicher Schnäpse ist die Genehmigung des Finanzministers erforderlich. Das Organ, das das Recht hat, die Regierung nach dieser Richtung hin zu vertreten, ist die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols (Dyrekcja Państwowego Spirytusowego).

Das Spiritusmonopol wird ein eigenes Budget haben, in dessen Rahmen sämtliche Ausgaben gedeckt werden. Im Staatsbudget soll lediglich der Einnahmeüberschuß figurieren. Beim Finanzministerium wird ein staatlicher Spiritusrat gebildet als Beratungs- und Begutachtungsorgan in Fragen, die in diesem Gesetz erwähnt oder vom Finanzminister gefordert werden. Dem Rat steht als Vorsitzender der Finanzminister vor, der das Recht hat, einen Vertreter zu bestimmen. Der Rat setzt sich aus 18 Personen zusammen und zwar zur Hälfte aus Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Staatsdomänen, der Spiritusproduzenten, der Schnapsfabrikanten und der Exporteure. Die andere Hälfte besteht aus Vertretern der Spiritusproduzenten, der Rektifikatoren und Schnapsfabrikanten und Exporteure sowie Weinhändlern, die Organisationen angehören, die in den Ausführungsbestimmungen des Finanzministers näher bezeichnet werden.

Was die Berechtigungen des Finanzministers anbelangt, so regelt das Gesetz den An- und Verkauf von Spiritus sowie den Verkauf von Erzeugnissen aus Spiritus wie folgt:

1. Spätestens am 1. März eines j. J. setzt die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols die Höhe ihres Bedarfs an Spiritus für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember des folgenden Jahres, fest und gibt sie zur allgemeinen Kenntnis. Diese Menge kauft die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols an, und die Inhaber von Brennereien haben zum Monopoleinkaufspreise, der durch das Finanzministerium festgesetzt wird, loko Brennerei franko die nächste Eisenbahnstation den Spiritus zu liefern. Die Menge von Spiritus, die den inneren Bedarf übersteigt, kann nach dem Auslande ausgeführt werden.

Der Monopol-Einkaufspreis für Spiritus setzt sich zusammen: a) aus dem grundsätzlichen Monopolpreise, b) aus dem Zusatz oder Abzug entsprechend dem Destillat. Dieser Zusatz oder Abzug schwankt zwischen plus 15 Prozent und minus 10 Prozent. Im November eines jeden Jahres setzt der Finanzminister den Monopolpreis für Spiritus fest und zwar für eine jede Wojewodschaft besonders aus dem Gesichtspunkte heraus, daß jede landwirtschaftliche Brennerei als Durchschnittsbrennerei angesehen wird, die 700 Hektoliter 100prozentigen Spiritus herstellt.

Der Verkauf von Spiritus und reinen Monopolschnäpsen wird sich auf folgender Grundlage entwickeln:

1. das staatliche Spiritusmonopol verkauft den Spiritus oder Monopolschnaps entweder in eigenen Verkaufsstellen oder in konzessionierten staatlichen Läden. Der Spiritus wird von dem staatlichen Monopol verkauft: 1. der gereinigte zu Heil- und Unterrichtszwecken zum Preise, der dem Betrage der Ausgaben der Finanzverwaltung entspricht, 2. der gereinigte an Fabrikanten von verschiedenen Schnäpsen und für Hauszwecke zu einem Preise, der 25 Prozent höher ist, als die Kosten, die der Staat trägt, 3. der gereinigte von reinen Schnäpsen in der Übergangszeit auf den Gebieten, die nicht vollkommen von dem Monopol erfaßt werden zu einem Preise, der 10 Prozent höher ist, als ihn der Staat zahlt, 4. rektifizierter für technische, Beleuchtungs- und Antriebszwecke zu Preisen, deren Höhe der Finanzminister festsetzt. Diese Preise können niedriger sein, als die vorigen.

Der Engrosverkaufspreis von reinen Monopolschnäpsen setzt sich wie folgt zusammen:

1. aus der Staatsgebühr vom Spiritus, 2. aus den eigenen Kosten des gereinigten Spiritus, 3. aus den Kosten der Herstellung reiner Schnäpse sowie der Handels- und Verwaltungskosten der Spiritusmonopolzentrale.

Der Finanzminister setzt fest: 1. den Preis der reinen Monopolschnäpse im Detailverkauf, der für den ganzen Staat einheitlich ist, 2. den Engros-Verkaufspreis reiner Monopolschnäpse, 3. die Staatsgebühr, die von einem Hektoliter 100prozentigen Spiritus erhoben wird.

Die Herstellung von reinen Schnäpsen unterliegt ausschließlich dem staatlichen Spiritusmonopol. Die Herstellung aller anderen Schnäpse sowie auch Säfte, die Alkohol enthalten, ist nur gestattet, sofern der Betreffende eine Konzession dazu besitzt. Die Destillation von Spiritus ist ausschließlich in Brennereien gestattet, die durch das Finanzministerium konzessioniert sind.

Die Brennereien werden in landwirtschaftliche und industrielle eingeteilt. Eine Brennerei hat den Charakter einer landwirtschaftlichen, wenn sie den Spiritus ausschließlich aus Kartoffeln als Grundprodukt gewinnt und aus Getreide zu Malz, das Erzeugnis im ganzen in landwirtschaftlichen Wirtschaften verbraucht und die Nebenprodukte zur Verbesserung des Bodens benutzt. Die höchste Jahresproduktion der landwirtschaftlichen Brennerei darf nicht 1600 Hektoliter übersteigen. Um die Produktion des Spiritus der Aufnahmefähigkeit des Marktes anzupassen, wird für den ganzen Staat und für jede Brennerei höchst zulässige Erzeugung festgesetzt.

Der Finanzminister bezeichnet die Art der Einführung des staatlichen Spiritusmonopols. Von dem ganzen verbleibenden Lager von Spiritus im Lande kauft das staatliche Spiritusmonopol, und zwar sowohl von der landwirtschaftlichen wie von der industriellen Produktion im Verhältnis ihres Kontingentes bis zum 31. Oktober bis 150 000 Hektoliter zum mittleren Preise der Produktionskosten der Kampagne 1923/24, der für die Wojewodschaften Warschau, Posen und Lemberg gemäß Art. 21 und 22 dieses Gesetzes festgesetzt worden ist. Die Bezahlung für diesen Spiritus erfolgt spätestens im Laufe eines Monats nach der Lieferung. Der Rest aus der Kampagne 1923/24 wird für die Ausfuhr ins Ausland freigegeben. Der Spiritus, der in den Monaten September—Dezember 1924 gewonnen ist, unterliegt den Bestimmungen des Gesetzes. Mit dem 1. Januar 1925 können die Erzeuger reinen Schnapses und die Fabriken verschiedener Gattungen von Schnäpsen Spiritus nur von der Direktion des Staatsmonopols kaufen. Der Finanzminister bezeichnet die Wojewodschaften, in denen der Reihe nach das volle Spiritusmonopol eingeführt wird. In diesen Wojewodschaften ist von diesem Termin an die Herstellung von reinem Spiritus durch private Destillationen und Likörfabriken verboten. Das Gesetz tritt auf dem ganzen Gebiet der Republik im zweiten und dritten Teil im Laufe von 30 Tagen nach der Veröffentlichung und im ersten Teil (allgemeine Bestimmungen) am 1. Januar 1925 in Kraft.

Saatenstand in Polen.

Das Statistische Hauptamt gibt bekannt: Der Monat Juni war in meteorologischer Hinsicht im allgemeinen der Vegetation günstig. Es gab hinreichend Sonne und Wärme, die mittlere Temperatur des Monats war nahe dem Durchschnitt. Feuchtigkeit gab es gleichfalls ausreichend, z. T. sogar wie in den Wojewodschaften Lodz, Bielsk und Krakau reichlich, die Trockenheit in den Wojewodschaften in Kleinpolen ist dank den Juniniederschlägen beseitigt worden, nur in der wolhynischen Wojewodschaft war ein Mangel an Feuchtigkeit vorhanden. Der Saatenstand im Juni wies gegenüber dem Vormonat keine grundsätzlichen Veränderungen auf. Das Sommergetreide zeigte sich besser als das Wintergetreide und erhob sich über den Durchschnitt, und bei dem Wintergetreide ist eine gewisse Besserung eingetreten. Der Roggen erreichte sogar das Mittel. Wenn 5 sehr gut, 4 gut, 3 mittel, 2gering und 1 schlecht bedeutet, stellt sich der Saatenstand in ganz Polen wie folgt: Winterweizen 3,5, Sommerweizen 3,2, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,9, Wintergerste 2,8, Sommergerste 3,3, Hafer 3,1, Winterraps 3,0, Sommerraps 3,0, Kartoffeln 3,3, Zuckerrüben 3,2, Lein 3,4 und Flachs 3,5.

Klee, Wiesen und Weiden zeigen einen erheblich höheren Stand als mittel, Klee 3,6, trockene Wiesen 3,4, niedrige Wiesen 3,2, Meliorationswiesen 3,8, natürliche Weiden 3,2, künstliche Weiden 3,4.

Was die Gärten anlangt, so sind, obgleich die Blütezeit sich unter günstigen Bedingungen vollzogen hat, nicht besonders reiche Ernten zu erwarten, da die Blüte im allgemeinen schwach war und die Bäume unter Schädlingen zu leiden hatten. Am besten zeigen sich die Gärten in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Posen und Pommerellen, am schlechtesten in dem östlichen Kleinpolen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 17. Juli. **Umsätze, Verkauf, Kauf:** Belgien 23,68—23,79—23,57. Holland 196,10—197,08—195,12. London 22,69—22,80—22,58. Neuyork 5,18½—5,21—5,16. Paris 26,99—27,12 bis 26,86. Prag 15,35—15,42—15,28. Schweiz 94,27½—94,75—93,80. Wien 7,32½—7,35—7,29. Italien 22,37—22,48—22,26. — **Devisen:** Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½—5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 17. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Banknoten: 100 Rentenmark 136.533 Gd., 137.217 Br. 100 Złoty 109.10 Gd., 109,65 Br. 1 amerik. Dollar 5.7205 Geld, 5.7495 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterl. 25.00 Gd., 25.00 Br Berlin 100 Billionen eRichsmark 135.959 Gd., 136.591 Br. Zürich 100 Franken 103.86 Gd., 104.36 Br. Paris 100 Franken 29.80 Gd., 29.95 Br. Warschau 100 Złoty 109.35 Geld, 109.90 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 17. Juli Geld	In Billionen 17. Juli Brief	In Billionen 16. Juli Geld	In Billionen 16. Juli Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,345	1,355	1,345	1,355
Japan . . . . . . 1 Yen	1,73	1,74	1,73	1,74
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,125	2,145	2,115	2,135
London . . 1 Pfd. Strl.	18,325	18,415	18,275	18,365
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,385	0,395	0,385	0,395
Amsterdam . . 100 Fl.	158,55	159,35	158,50	159,30
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,10	19,20	19,00	19,10
Christiania . . 100 Kr.	56,31	56,59	56,21	56,49
Danzig . . .100 Gulden	73,30	73,66	73,10	73,46
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,48	10,54
Italien . . . . 100 Lira	18,05	18,15	18,00	18,10
Jugoslavien 100 Dinar	4,95	4,97	4,95	4,97
Kopenhagen . . 100 Kr.	68,03	68,37	67,58	67,92
Lissabon . . 100 Elcuto	11,03	11,13	10,97	11,03
Paris . . . . . 100 Frc.	11,07	21,70	21,50	21,60
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,41	12,47	12,38	12,44
Schweiz . . . . 100 Frc.	76,21	76,59	76,41	76,79
Sofia . . . . . 100 Leva	3,01	3,03	3,01	3,03
Spanien . . . 100 Pes.	55,61	55,89	55,61	55,89
Stockholm . . . 100 Kr.	111,37	111,93	111,37	111,93
Budapest . . 100000 Kr.	5,04	5,06	5,04	5,06
Wien . . . . 100000 Kr.	5,92	5,94	5,92	5,94

Züricher Börse vom 17. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,50. London 24,06. Paris 28,30. Prag 16,27½. Italien 23,70.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: 1 Goldmark 1,22, 1 Dollar (große Scheine) 5,13—5,16, kleine Scheine 5,11, 1 Pfd. Sterl. 22,52, 100 franz. Franken 25,42, 100 Schweizer Franken 93,50 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Präm.-Staatsanl. (Mołjonówka) 0,55. Bony Złoty 0,75. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 2,60. Bank Zjednoczenia 1.—3. Em. 0,80. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kup.) 4,30. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 1,80. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,40. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1. bis 6. Em. 0,70. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,50—3,00. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 0,75—0,70. Galwana 1.—3. Em. 0,60. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 2,85. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsr.) 0,65. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,75. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 60. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 25—24. Młyn Ziemański 1.—2. Em. 1,50. Papierno Bydgoszcz 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 0,50. Płóno 1.—3. Em. 0,55 Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kup.) 1,25—1,20. Tartak wie Wrześni 1.—2. Em. 0,15. „Unje“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 6,25. Wisła, Bydgoszcz 1.—3. Em. 10. Wytwornia Chemiczna 1. bis 6. Em. (exkl. Kup.) 0,45—0,40. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. Krot. 3. Zjed. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 1,50. — Tendenz: behauptet.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 20. Juli 24. (5. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr: Pf. Hesekiel. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel. 11½ Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kindergottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Laffahn, Więcbork. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbund.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11½ Uhr: Christenlehre. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde, Pf. Paulig.

Landeskl. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. ½4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½ Uhr: Jugenverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

größten Hilfsbereitschaft an den Verhandlungen teilnehmen. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk seien davon überzeugt, daß die baldige Anwendung des Dawes-Berichtes den ersten Schritt auf dem Wege zur Stabilisierung Europas bilden werde.

Der italienische Delegierte Stefani schloß sich dem Antrag Herriot an, wonach Ramsay Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt werde, wobei er die Mitarbeit Italiens bei der Lösung der Aufgaben der Konferenz in Aussicht stellte. Nachdem ein japanischer Delegierter dieselbe Erklärung abgegeben hatte, unterstützte Theunis im Namen der belgischen Delegation die Wahl Ramsay Macdonalds zum Vorsitzenden und sprach die Hoffnung aus, daß er fest darauf vertraue, daß die Konferenz ein Werk der Gerechtigkeit und des Friedens zustande bringen werde.

*

Das Spiel der Kräfte in London.

Nach Abschluß der zahlreichen Reden in der Eröffnungssitzung wurden die Konferenzteilnehmer photographiert und eilten dann in ihre Quartiere. Die französischen Journalisten begaben sich in das Hotel, wo ihnen die Fingerzeige über die Richtlinien für die Abfassung ihrer Berichte erteilt wurden. Die blocknationalistischen Zeitungsvertreter sind vollzählig erschienen. Herriot muß diesen Herren, ob er will oder nicht, Rede und Antwort stehen, sonst kommen provozierende Meldungen in die Boulevardpresse. Mit den englischen Journalisten haben die Franzosen nichts gemein. Sie grüßen sich nicht einmal. Sämtliche französische Pressevertreter erschienen in der englischen Pressekonferenz, welche sich durch größte Diskretion der informierenden Diplomaten auszeichnete.

Bereits am ersten Tage erhält man den Eindruck, daß der Hauptkampf zwischen England mit der internationalen Hochfinanz im Rücken und — Frankreich sich abspielen wird, dessen Hauptpunkt an der starren Festhaltung am Versailler Vertrag und an der Verknüpfung der Reparationsfrage mit der Sicherheitsfrage besteht. Frankreich kämpft aber zugleich mit Italien für die Streichung der interalliierten Schulden. So lange dieser Kampf nicht in seinen wichtigsten Punkten entschieden ist, bleibt Deutschland außerhalb der Konferenz. Es wird erst erscheinen, wenn sich die Alliierten verständigt haben.

Macdonalds Kraft liegt in der Unterstützung, welche ihm die künftigen Geldgeber Deutschlands gewähren. Es ist aber fraglich, ob Herriot auf die Forderungen der Hochfinanz wird eingehen können, wenn England in der Sicherheitsfrage nicht bindende Abmachungen trifft. Schließlich ist mitzuteilen, daß deutsche Persönlichkeiten, welche aus Berlin hier eingetroffen sind, die Vorgänge genau verfolgen. Dr. Schacht, der vor seiner Pariser Reise einige Stunden hier verbrachte, konnte über die Stimmung in den maßgebenden englischen und amerikanischen Kreisen wichtige und befriedigende Eindrücke gewinnen.

Der Präses des Hauptliquidationsamts in Wien.

Wien, 18. Juli. PAT. Am 15. d. M. traf hier der Vorsitzende des Hauptliquidationsamtes Jozef Krasnicki, ein und hielt mit dem Gesandten Lasocki sowie mit dem Chef der Liquidationsabteilung der Gesandtschaft, Dr. Smolka, eine dreitägige Konferenz über Fragen ab, die mit dem Inkrafttreten einer Reihe von Bestimmungen des Traktates von St. Germain und den Verträgen mit den Nachfolgestaaten in Verbindung stehen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Programm der weiteren Arbeiten festgesetzt. Es fand auch eine Konferenz mit dem Vorsitzenden der in Wien weilenden polnischen Delegation zur Relegung der polnisch-deutschen Fragen statt, zur Vereinheitlichung des Standpunktes der polnischen Regierung in den Fragen, die dem Schiedsspruch des Prof. Kaeckenbeck unterlagen.

Die Unruhen in Brasilien.

Die Schlacht bei Santos.

Der „Times"-Korrespondent meldet aus Neuyork, daß laut Nachrichten aus Montevideo und Buenos Aires die Revolte von Sao Paolo weiter um sich gegriffen hat. Die Aufständischen halten die Regierungstruppen in Schach. Gegenwärtig findet ein Kampf 37 Meilen von Santos statt. Die einzige amtliche Nachricht besagt, daß die Regierungstruppen die Aufständischen einschließen, sich aber irgendwelcher entscheidenden Schlacht entziehen.

Wie über Neuyork aus Santos gemeldet wird, ist der letzte Kampf bei Sao Paulo außerordentlich heftig gewesen. Die Zahl der Toten unter den Truppen und Zivilpersonen wird auf 8000 geschätzt. Das vornehme Hotel Esplanade, das in ein Hospital umgewandelt worden ist, ist voll von Verwundeten. Flüchtlinge bestätigen die Nachricht, daß 600 Mann Bundestruppen, die von Santos in der vorigen Woche von Sao Paulo zur Unterstützung abmarschierten, von den Aufständischen niedergemetzelt worden sind.

Die Zahl der Aufständischen, die Sao Paulo verteidigen, wird auf 34 000 geschätzt, während die Bundestruppen einschließlich derer, die sich noch auf dem Marsch nach Sao Paulo befinden, 24 000 Mann stark sein dürften.

Die Berliner Brasilianische Gesandtschaft dementiert diese Nachrichten und behauptet, daß die Bundestruppen auf der ganzen Linie siegreich seien.

Republik Polen.

Erkrankung des Kriegsministers General Sikorski.

Warschau, 17. Juli. Kriegsminister General Sikorski unterzieht sich heute im Ujazdowski-Hospital einer Operation, die sich als Folge einer im Kriege erlittenen Kontusion als notwendig herausgestellt hat. Die amtliche Tätigkeit des Ministers wird dadurch für einige Tage unterbrochen.

Ein Silbertransport.

Wie der „Dz. Bydg." aus Dirschau meldet, passierte am Montag den dortigen Bahnhof ein Transport von zehn Waggons Silber, die von Warschau über Danzig nach Paris unterwegs sind. Das Silber ist zur Herstellung polnischer Münzen bestimmt, die in der Pariser Münze geschlagen werden sollen. Leiter des Transports ist der Ingenieur Szumski aus Warschau.

Das Stadttheater in Kattowitz.

Der schlesische Wojewodschaftsrat hat in seiner Sitzung vom 15. Juli beschlossen, direkte Verhandlungen mit dem Vorstande der deutschen Theatergemeinde einzuleiten mit dem Ziele, auch der deutschen Bevölkerung das Stadttheater an einer noch zu bestimmenden Zahl von Tagen zu überlassen.

Kommunistische Agitation in Polnisch-Oberschlesien.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, verbreitet dort das kommunistische „Zentralkomitee" Aufrufe, in denen die Bevölkerung zum Aufruhr aufgefordert wird. Die Polizei hat die Aufrufe, wo sie ihrer habhaft werden konnte beschlagnahmt. — In Bielschowitz wurde ein Schacht durch ein Explosionsattentat vollkommen verschüttet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Juli.

§ **Die Feier der goldenen Hochzeit** wurde am Mittwoch, den 16. Juli, in einer angesehenen Bromberger Familie festlich begangen. Herr Fabrikbesitzer Paul Hege und seine Gattin Clara Hege, geborene Wolf, feierten dieses seltene Ehejubiläum bei guter Gesundheit und Rüstigkeit. Herr Hege ist 76 Jahre alt. Superintendent Aßmann vollzog die Trauung. Eine sehr große Zahl von Gratulanten war erschienen, darunter eine Abordnung von Angestellten der Firma, die zum Teil 30 Jahre, ja sogar mehr als 40 Jahre im Dienste des Hauses stehen. Die Familie Hege ist seit mehr als hundert Jahren in Bromberg ansässig. Der Großvater des Jubilars begründete die Fabrik in Bromberg im Jahre 1817. Jetzt führen der Sohn Fritz Hege und der Neffe Hans Hege die Firma. Wir wünschen dem Jubelpaar noch recht viele gesunde und glückliche Jahre.

§ **Um ihre Möbel betrogen** wurde eine Frau Cäcilie Alter, die nach Posen übersiedelte und ihre Habe einer gewissen Leschek, Danzigerstraße 104 (Gdańska), zur Aufbewahrung übergab. Diese hat die Möbel im Werte von 750 Złoty unterschlagen und hält sich verborgen.

§ **Als sogenannter „blinder Passagier"** kam von Lodz mit der Bahn ein 15jähriger Junge namens Lehmker hier an. Er wurde auf dem Bahnhofe bei der Sperre angehalten und der Polizei übergeben.

§ **Diebstahl.** In der Schleustraße 13 (Malborska) in Prinzenthal (Wilczak) wurden aus einer Wohnung Betten, acht Ziegenfelle und ein Fuchsfell im Werte von 200 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern fünf Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Zwiazek drobnych kupców beruft eine Notversammlung am Sonnabend, den 19. Juli, pünktlich 7 Uhr abends, im Lokal bei Herrn Meller, Plac Piastowski 3, ein. Es liegt im Interesse eines jeden Mitgliedes und Nichtmitgliedes, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Es darf keiner fehlen. Der Vorstand. (9486

Der bienenwirtschaftliche Verein von Bromberg und Umegend veranstaltet am Sonntag, den 20. d. M., einen Ausflug nach Wtelno zum Koll. Glesmer. Abfahrt vom Kleinbahnhof in Okole um 2 Uhr; Rückfahrt um 7.35 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand (9481

Christuskirchenchor. Freitag Übungsstunde. $^1/_2$8 Uhr Männerstimmen, 8 Uhr Frauenstimmen. (9507

Großer Opernabend im Stadttheater morgen Sonnabend, den 19. Juli, abends $8^1/_4$ Uhr, erstklassiger Opernsänger der Warschauer „Großen Oper". Programm erstklassig. Einlaßkarten von 0,50—3,50 an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und von 6—$8^1/_2$ Uhr. Telefon 1138. (18965

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z., Kulturfilm-Abteilung, macht am Sonntag ihre vorläufig letzten beiden Veranstaltungen. Als Beispiel eines wertvolleren belletristischen Filmes aus der Gattung der „Volksstücke" wird ein vielgespielter Film mit amerikanischem Milieu „Mein Junge" Filmfreunden wie Gegnern zum Selbststudium dargeboten. Die Filmbranche bezeichnet ihn als einen der rührendsten und schönsten Filme, in dem das vielgenannte Filmkind Jackie Coogan eine Hauptrolle spielt. — Für die Schüler und Schülerinnen aller deutschen Lehranstalten ist diesmal wegen der Ferien nur eine einzige, gemeinsame Vorführung auf nachm. 5 Uhr angesetzt worden, zu der der Unkostenbeitrag 75 Groschen einheitlich beträgt. Bei der Vorführung am Abend $8^1/_2$ Uhr für die Mitglieder aller deutschen Vereine nebst Gästen wird der Einlaß wie bisher gehandhabt. (18967

„Sportbrüder", Verein für Fußball und Tennis. Heute, Freitag, den 18. Juli ,abends $8^1/_2$ Uhr, bei Wichert Vereinsabend. (Siehe Anzeige.) (18969

Posen. Verband der Güterbeamten für Polen. Sonntag, den 20. Juli, mittags 12 Uhr, findet in Posen im Evangl. Vereinshause eine Generalversammlung des Verbandes statt. Wichtige geschäftliche Mitteilung. Vortrag. (18962

* * *

* **Rawitsch,** 17. Juli. Von einer verheerenden Feuersbrunst ist am vergangenen Dienstag in den frühen Morgenstunden die Motormühle in unserem Nachbarstädtchen Sarne betroffen worden. Gegen 3/45 Uhr schreckte der Heulruf unserer Sirene die Schläfer aus der Ruhe, und bald waren auch unsere Feuerwehrleute zur Stelle, um zur Löschtätigkeit zu eilen. Vorläufig nur von der Sarner Wehr bekämpft, hatte das Feuer bereits solchen Umfang angenommen, daß die Rawitscher und die anderen aus der Umgegend herbeieilenden Wehren (auch Wehrleute aus dem deutschen Grenzdorf Korsenz waren zu Rad erschienen) sich begnügen mußten, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Mühlenbrände sind wegen ihres explosivartig brennenden Inhalts bekanntlich fast immer, selbst bei intensivster Hilfeleistung, Totalbrände. Auch in diesem Falle gelang es nicht, irgendwelche Vorräte zu bergen, diese und die Inneneinrichtung, sowie das Mühlenhaus selbst bis auf die Mauern brannten völlig aus. Erhalten blieb nur der Motor, das benachbarte Wohnhaus und ein Anbau. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt, jedenfalls liegt Selbstentzündung durch Heißlaufen vor. Der Besitzer der Mühle hat sicher einen großen Verlust zu beklagen.

* **Obornik,** 17. Juli. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Dienstag nachmittag in unserer Stadt. Der Kraftwagen eines auf einer Erholungsreise befindlichen Arztes aus Zirke durchfuhr unsere Stadt. Wie man es leider so oft bemerken muß, wurde nach diesem Kraftwagen von einem Knaben mit einem Steine geworfen. Der Arzt, der sein Auto selbst lenkte, wurde so unglücklich durch einen Stein am linken Auge verletzt, daß er mindestens eine schwere Sehstörung, wenn nicht gar den Verlust des Augenlichtes davontragen wird.

* **Schubin,** 17. Juli. Ein Spldat, der zurzeit hier auf Sommerfrische weilte, suchte im Fluß durch Sprengung von Granaten Fische zu fangen. Er ging jedoch mit den Granaten so unvorsichtig um, daß er selbst verletzt wurde, in den Fluß fiel und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Neuer Fliegerunfall.** Lublin, 16. Juli. (A. W.) Bei dem gestrigen Probeflug eines Apparates der Firma Plage und Leskiewicz I 300 bis Serie VIII, ereignete sich ein Unfall. Der Pilot der Fabrik, mit dem ein Ingenieur der genannten Fabrik den Probeflug machte, bemerkte, daß das Thermometer eine hohe Temperatur zeigte. Da er eine Explosion befürchtete, schickte er sich zur Landung an. Dabei kippte der Apparat um; Pilot und Beobachter kamen ohne Schaden davon. Der Unterbau des Apparates und die Flügel wurden zertrümmert.

Kleine Rundschau.

* **Eine Kuh, die ihr Kalb rettet.** Ein Briefträger namens Hutson, der dieser Tage über eine Wiese bei Holton in der Nähe des englischen Ortes Grimsby ging, merkte plötzlich, daß eine Kuh hinter ihm herlief, die jämmerlich blökte, und, nachdem sie die Aufmerksamkeit des Mannes erregt hatte, immer wieder nach einer Ecke des Feldes lief. Der Postbote folgte dem Tier bis zu einem trockenen, 30 Fuß tiefen Brunnenloch, in dem ein Kälbchen lag. Er benachrichtigte den Besitzer der Kuh, und dieser stieg in das Loch hinab, worauf dann das Kalb an einem Seil, ganz unversehrt, heraufgezogen wurde. Die Kuh zeigte über die Errettung ihres Jungen durch lustige Sprünge ihre größte Freude.

* **Abiturientenprüfung.** Als Regierungskommissar ist der Herr Schulrat erschienen. Einer der Abiturienten zeichnet sich durch eine gewandte und flüssige Horazübersetzung aus. „Sehr hübsch, junger Freund," sagt der Schulrat, — „nun machen Sie aber mal ganz schnell einen lateinischen Vers, im Distichon meinetwegen!" — Der Oberprimaner fängt mutig an: „Jupiter omnipotens ..." Er stockt. — „Sehr gut! nur weiter!" — „Jupiter omnipotens ..." Er stockt wieder, wird purpurrot und stammelt: „Jupiter omnipotens — Help' mi mine carmina maken!" — Toternst schloß der Schulrat das Distichon: „Jupiter respondit: mak' dine carmina sülbst!"

* **Die bedruckte Glatze.** Bei einer Aufführung im Theater an der Wien erregte, wie die „Stunde" erzählt, während des Zwischenaktes ein hochgewachsener, gutgekleideter Herr im Foyer großes, halb humoristisches und halb beklemmendes Aufsehen. Der Mann, der nämlich da, nachdem schon vorher eine über den Kopf gestülpte Kappe die Aufmerksamkeit der Parkettbesucher auf sich gezogen hatte, — gemächlich und beinah' souverän seine Schritte dem Ausgang zulenkte, trug auf seiner nunmehr entblößten Glatze, in großen blauroten Lettern die Reklameworte aufgepinselt: „Sammelt „Dolus"-Buchstaben!" Der sonderbare Theaterbesucher, der solcherart den würdigsten Teil des Körpers, die Glatze, als Plakatwand vermietet, soll einst bessere Tage gesehen haben, was auch aufs Wort zu glauben ist!

* **Von der Verlobten erschossen.** Wie aus Paris gemeldet wird, erschoß die Artistin des dortigen polnischen Theaters, Stanisława Uminska, im Spital ihren Verlobten Jan Zyznowski, einen Schriftsteller, der an einer unheilbaren Krankheit litt. Die Artistin erklärte, daß sie auf diese Weise dem physischen und moralischen Leiden ihres Verlobten ein Ende bereiten wollte. In Anbetracht ihres schwächlichen physischen Zustandes wurde die Mörderin im Spital untergebracht. — Nach einer weiteren Meldung litt Zyznowski an Magenkrebs. Während ihres letzten Krankenbesuches zog die Artistin plötzlich einen Revolver und gab auf ihren Verlobten einen Schuß ab, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Uminska sagte bei der Vernehmung aus, daß sie auf Bitten des Verlobten gehandelt habe.

* **Eine Generalstochter als Mörderin.** Vor dem Petersburger Gericht steht unter der Anklage des Mordes die Baronesse Kaulbach, die Nichte des Armeebefehlshabers im russisch-japanischen Krieg. Baronesse Kaulbach zeichnet sich durch ganz ungewöhnliche Körperkräfte aus und hat in einer Fabrik als Verladerin gearbeitet. 1917 heiratete sie einen Ingenieur. Als dieser eine Zeit später ein Verhältnis mit einem anderen Mädchen einging, lockte sie die noch nicht 16 Jahre alte Rivalin in einen Schuppen, erschlug sie mit einem Beil, zerstückelte den Leichnam in ganz kleine Stücke und begrub diese Teile in einem Acker. Die Nachforschungen nach dem „verschwundenen" Mädchen blieben resultatlos, und so wäre der Mord straflos ausgegangen, wenn die Baronesse nicht eines Tages schwer erkrankt wäre. Überzeugt, daß ihre letzte Stunde gekommen sei, beichtete sie ihrem Manne das Verbrechen. Aber sie genas wider Erwarten und steht nun vor ihrem Richter.

Handels-Rundschau.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 16. Juli. Preis für 1 Kilogr. in Gold-Mark: Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,03 bis 1,04. Originalhüttenweichblei 0,57—0,58. Hüttenrohzink (i. fr. Verkehr) 0,55—0,56. Remalted Plattenzink 0,48—0,49. Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,30—4,35. Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,20—4,25. Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40. Antimon (Regulus) 0,64—0,66. Silber i. Barr., ca. 900f. für 1 Kilogr. 90,50 bis 91,50.

Kohle. Warschau, 16. Juli. Abgeänderte Preisliste für Kohle der Versorgungsabteilung: Dabrowaer Stück- und Würfelkohle I und II 48,00, Nuß- II 39,50, Nuß- III 38,50, Grus 38,00 die Tonne einschließlich Lieferung.

Leder. Wilna, 16. Juli. Preise bei Barzahlung. Rohware leicht 2,50 Dollar pro Pud, Rohware schwer 2,40, Sohlen leicht 0,85 pro Kilogramm, Rohware schwer 0,65 pro Kilogr., mittel 0,62 pro Kilogramm.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 17. Juli. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kilogr. ab Stationen. Weizen märk. 173—183 bis 180, Tendenz ruhig. Roggen märk. 142—148, ruhig. Sommergerste 160—170. Futtergerste 155—160, ruhig. Hafer märk. 142—148, still. Weizenmehl für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 25,50—28, ruhig. Roggenmehl 22—24,50, ruhig. Weizenkleie für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 9,20, stetig. Roggenkleie 9,50 bis 9,60, stetig. Raps für 1000 Kilogr. in Mark ab Stationen 255—260, fest. Leinsaat für 1000 Kilogr. in Mark 330, fest. Für 100 Kilogr. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 20—21. Kleine Speiseerbsen 14—15. Futtererbsen 14. Peluschken 14. Wicken 15—16. Bl. Lupinen 9,50—10. Gelbe Lupinen 16—17. Rapskuchen 10,50—10,60. Leinkuchen 19—20. Trockenschnitzel prompt 8,80—9. Zuckerschnitzel 18—19. Kartoffelflocken 21—22.

Danziger Getreidenotierungen vom 17. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 12,60—13,20. Roggen 7,50—8,00. Gerste 8,20—9,00. Hafer 7,80—8,20. Kleine Erbsen 7,80—9,50. Viktoriaerbsen 12,00—19,00.

Naphta. Boryslaw, 15. Juli. Preise für Boryslawer Rohöl: Einzelwaggons 128—130 Dollar für die Zisterne und 10 Tonnen, bei Partien über 20 Waggons 134—136 Dollar.

Fette und Öle. Krakau, 17. Juli. In Dollar. Seife 19 bis 23, einheimischer Talg 20,50—28, gewöhnlicher ausländischer 23,50, franz. Harz WW. 10,25, J. K. 9,50, amerikanisches M. 9,50, Kokusnußöl in Holzfässern 24,50—25,50, gemischtes Kokosnußöl 24, ausländischen Knochentalg auf Benzin 22,50. Tendenz in Talg fester, später macht sich der Mangel an Barmitteln fühlbar.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Juli in Krakau — (2,16), Zawichost — (0,85), Warschau — (1,20), Plock — (—), Thorn 0,42 (0,49), Fordon 0,54 (0,60), Kulm 0,49 (0,55), Graudenz 0,51 (0,57), Kurzebrak 1,02 (1,09), Montau 0,50 (0,54), Pieckel 0,40 (0,46), Dirschau 0,26 + (0,26), Einlage 2,32 (2,38), Schiewenhorst 2,58 (—) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 65.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Lotte** mit dem Kaufmann Herrn **Hellmuth Kopp** zeigen hiermit an 9499

Oskar Schöpper
und **Frau Emilie**
geb. **Dobrowolska.**

Bromberg, im Juli 1924.

Lotte Schöpper
Hellmuth Kopp
Verlobte
Bromberg.

Am 15. d. Mts., nachts 11¾ Uhr, verstarb nach langem, qualvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte gute Schwester

Elisabeth Cissewski

im Alter von 20¼ Jahren.

Bydgoszcz, den 17. Juli 1924.

Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 92510

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79,** zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung.
Telefon 651. 18092

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 19. 7., 26. 7., 2. 8., 9. 8., 16. 8., 23. 8., 30. 8., vorm. 10 Uhr, werde ich Pod blankami Nr. 1:
Sofa, Kleiderschränke, Vertiko, Tische, Bettgestelle m. u. ohne Matratzen, Stühle, Kommoden, Schreibtische, Waschtisch mit Marmor, Konsolen, Registrierkasse, Kinder-u. Arbeitswagen, Ladeneinrichtungen, Bierabfüllapparate, Haus- und Küchengeräte, Kleidungsstücke und vieles andere 18941
freiwillig meistbietend versteigern.
Besichtigung 1 Stunde vorher.

Maks Cichon,
Auktionator u. Taxat.
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Telef. 1030.

Wer bessert 9497
Wäsche aus?
Zu erfr. in d. Gst. d. Z.



Mützen

für Militär, Schüler, Beamte, Kutscher,
Sportmützen
sowie 18930
blaue Clubmützen
auf Lager in allen Größen

H. Bunn i Syn,
Bydgoszcz, Gdańska 153.

Brauereigerste

(nur erstklassige Ware)

kauft in kleinen Mengen und waggonweise 18883

„Zap" Zakłady Przemysłowe T. A.
Bydgoszcz, Kwiatowa 12/13.
Telefon 787. :: Telefon 787.

Sämtliche Klempner- u. Dachdecker-Arbeiten

sowie alle Reparaturen übernimmt zu billigsten Preisen 9487

R. Zudze, Kowalewo, Miasto.

Offene Stellen

Lediger, besch.
Wirtschaftsgehilfe
auch Ansiedlersohn, zur **Aufsicht** und etwas **Mithilfe** von sogleich für 350 Morgen groß. Betrieb gesucht. Meld. u. Gehaltsf. u. M. 18949 an die Geschst. dies. Ztg.

Mehrere tüchtige ält.
Maschinenschlosser
und
Monteure
für Reparatur von Lokomobilen u. landwirtsch. Maschinen
für
Dauerstellung
gesucht.
Piotrowski i Ska
Kruszwica.
Reparaturwerkstatt
für 9508
landw. Maschinen.

Von sofort oder 1. August tüchtiger, evang., unverheirateter
Müllergeselle
für eine Motormühle auf dem Lande gesucht, der mit Buchführung vertraut ist. Angeb. u. A. 9438 a. d. Gst. d. B.

Perfekte 9495
Bohrer
für Bürstenhölzer von sofort gesucht. Nähere Auskunft zu erfrag. in in der Geschst. dies. Ztg.

Stickerin- u. Hohlsaum-arbeiterinnen
außer dem Hause sof. gesucht.
Off. unter H. 18927 an d. Gschst. der Ztg.

Gespann
stellt 18880
A. Bungeroth,
Promenada 31,
Fernruf Nr. 219.

Johannisbeeren
Himbeeren
Stachelbeeren
hat abzugeben 9485
Gallas, Garbary 7, p.

Hübsch. Mädchen,
4 Wochen alt, als **Eigen** zu vergeb. Zu erfr. bei **Kohlmeyer, Łokietka 20.**
6468

Heirat

Alleinst. Vierzigerin s. wirtsch. s. Witw. zw. **Heirat.** Off. u. Nr. 4997 a. Ann.-Exp. C. B. „Expr."

Geb. Dame
evgl., 28 Jhr. alt, musik., mit neu., eleg. 3-Zim.-Einrichtung, Wäscheaussteuer und einem Vermög. v. 15000 Złoty, sucht die Bekanntschaft eines solid., geb. Gutsbesitzers od. Herrn in guter Position, **zwecks späterer Heirat.** Off. u. B. 18890 an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Teilhaber
für **Handelsmühle,** m. großer Verdienstmöglichkeit, (Goldgrube), suche ich mögl. sofort. Off. u. R. 9473 a. d. G. d. Z.

Größeres Handelsunternehmen sucht auf 3—6 Monate 9504
10-20000 złoty
u. günst. Bedingungen. Die Summe kann auf 1. Hypothek sichergest. werden. Offerten unt. D. 9504 a. d. G. d. Z. erb.

Bis
5000 Złoty
sucht Getreidefirma in der Provinz. Gfl. Ang. u. K. 18938 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Suche
5-6000 Złoty
auf ein schuldenfreies **Landgrundstück.** Off. unt. „D. 1339" an Ann.-Exped. Wallis, Toruń.
18963

Maschinenöle
Motorenöle
Zylinderöle poln. u. amerik.
Maschinenfette
Wagenfette etc... 18879

liefert in bekannt guten Qualitäten die Firma:

Max Wagner
Bydgoszcz
Aleje Mickiewicza 1. Tel. 120.

Telegr.-Adr.: Oelwagner.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

18091

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA — MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter

an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

17407

Maschinen-Schlosser-Lehrlinge
stellt ein 18869
Otto Goede Nachflg.,
właśc.: Paul Goede, August Goede.
Zakład budowy maszyn, warszat reparacyjny i pilnikarnia.
Więcbork (Vandsburg).

Ein besseres, junges
Mädchen
vom Lande, kinderlieb, mit etwas Nähkenntnissen, von sofort zu zwei Kindern gesucht.
Böhlke, Wilhelmstr. 9.
18915

Suche v. sogleich od. später, ev., zuverlässig.
2. Stubenmädchen.
Gehalt 15 Zły. monatl. Meld. mögl. m. Bild an Frau Rittergutsbes. **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), bei Jablonowo. 18900

Suche für sobaldigen Antritt eine evgl. 18936
Stütze d. Hausfrau.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an Restgut **Kopaszyn,** pow. Wągrówiec. 18936

Eine gewandte, tüchtige

Stenotypistin

des Polnischen und Deutschen mächtig, von sofort gesucht. Meldungen erbet.:
„Pepege", Polski Przemysł Gumowy, T. A., Grudziądz. 18957

Suche von sofort für meine Niederungswirtschaft umsichtiges evangelisches **Fräulein** als
Stütze
bei Familienanschluß, die mit sämtlichen Arbeiten eines Landhaushalts vertraut ist. Off. nebst Zeugnisabschrift. erbittet 18889
Frau Sieg, Kosowo b. Gruczno.

Suche einfaches
Mädchen
vom Lande, das Lust hat die **Wirtschaft zu erlernen.** Frau Rittergutsbesitzer **Miske,** **Luszkowo,** powiat 18931 Świecie, Pommorze.

Suche möglichst von sofort selbständige, tücht.
Wirtin,
die in der feinen Küche perfekt ist für frauenlosen Haushalt. Es kommen nur solche mit erstklassigen Empfehlungen und längerer Erfahrung in Frage.
Joachim v. Busse,
Zagaściwice
Inowrocław. 18835

Dienstmädchen
für alle Hausarb. ges.
9491 **Długa 55.**
Zu erfr. im Laden.

Aufwärterin
für den Nachm. gesucht.
Kuhrke,
18881 **Niedźwiedzia 4.**

Stellengesuche

Rechnungsführer bezw. Rendant
verh., evgl., deutsche Gymnasialbild., poln. Staatsangehörig., der dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorst.-Sachen, Lohn- und Krankenkassenwesen, Steuersachen, Buchf. u. Korrespond. bestens vertraut, im Umgang mit den Behörden gewandt, sucht zum 1. 10. 24, evtl. früher od. später, passende Stellung. Von Jugend an Landwirt, würde auch auf Verwalterposten reflektieren. Gefl. Off. unter O. 18955 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wirtschafts-beamter,
Pole, 42 Jahre alt, gut deutsch u. polnisch sprechend, verheiratet, 3 Kinder, 22 Jahre praktisch tätig in guten Zucker-Rüben-Wirtschaften, **sucht** von sofort oder 1. 10. 1924 Stellung. Offerten u. N. 18955 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirt
30 Jhr. alt, sucht Stellg. auf **größ. Gut.** Off. u. L. 18948 an d. Gst. d. Z.

Junger gel.
Bankbeamter
sucht sich zu verändern. Industriebranche bevorzugt. Offert. unt. N. 9465 a. d. Gst. d. Bl.

Kaufmann
aus Thorn, zur Zeit in Bydgoszcz, sucht Stellung im techn. Büro od. Maschinenfbr. Off.: „Var", Dworcowa Nr. 72 unt. 348/6. 18964

Müller,
21 J. alt, ev., ehrlich, sucht v. 1. 8. 24 Stellg. Offerten unt. C. 9502 an die Geschst. d. Ztg.

Warschauerin 9486
mit gymn. Ausbildung, früh. Staatsbeamtin mit 6jähriger Büropraxis, sucht entsprech. Stellung. Off. u. 4996 a. Ann.-Exp. C. B. „Expr."

Fräulein, welches die städt. Handelsschule besucht hat, sucht von sofort oder sp. entsprech. Stellung. Gefl. Off. u. Z. 9434 a. d. Gst. d. Bl.

Filialleiterin
sucht Stellung als Kassiererin oder Verkäuferin, d. poln. u. dtsch. Sprache mächtig. Gfl. Offerten unt. T. 9482 an die Geschst. d. Ztg.

Intellig. Fräulein,
kath., sucht Stellung als Stütze d. Hausfrau, wo Gelegenheit gebot. wird, sich in der Wirtschaft zu vervollkomm. Offerten unt. B. 9491 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fräulein,
kath., aus bess. Familie, wünscht auf einem Gut oder in einem größeren Land- od. Stadthaushalte die
Wirtschaft
gründlich zu erlernen. Gf. Off. u. W. 9492 a. d. G.

Gebildetes junges
Mädchen
sucht ab 1. 8. Stelle zur Erlernung d. Küche und des Haushalts bei Familienanschluß. Offerten unt. B. 9501 an die Geschst. d. Ztg.

Echte Schweizer Seidengaze

mit 3 roten Streifen in den Kanten.

Messerpicken, Mühlpicken, Furchenhämmer, Nagelband Gummihämmer, Elevatorgurte, Becher, Schrauben, Treibriemen aller Art

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 18189

Unser
Hühneraugenpflaster

ist in **Güte und Wirkung unerreicht** und läßt alle Präparate mit noch so tönender Reklame weit hinter sich.
Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz,
Gdańska Nr. 5. 1840

An- u. Verkäufe

Gegen Motocykl
vertausche ein neues
Eß- bezw. Herrenzimmer
Gefl. Offert. unt. J. 9460 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufe Molkerei- u. Landbutter
laufend gr. u. kl. Posten. Preisang. u. 2733 a. d. Danziger Anzeigenbüro, Danzig, Langermarkt 15

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 18473

Pferd, Dogcart, Pferdegeschirre, Arbeitswagen, alte Ziegelsteine
verkauft
Maks Cichon,
Pod blankami 1,
Telefon Nr. 1030. 18940



2 frischmilch. Kühe
stehen billig z. Verkauf **Sienkiewicza 11.** 9506

Suche erstklassigen
Jagdhund
zu kaufen. Gebe evtl. jungen etwas andress. Hund in Zahlung. Gefl. Offerten mit genauer Beschreibung u. Preis unter H. 18805 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Sehr scharfen
Schäferhund
kauft **G. Habermann,** Unji Lubelskiej 9/11. 18929

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 18369
auch auf Teilzahlun
Fabrik
Jackowskiego 33.

Chaiselongue
pa. Verarbeitung, bill. z. verk. **ul. Matejki 3.**
9445

Groß. Bettgestell mit Matratze billig zu verkaufen. **Ustronie 5,** (Dorotheenstr.) 9505

---

1 Schaufenster-Reklame m. elektr. Beleucht. für Zigarrengeschäft passend,

1 Reklame-Wagen
als Bier- od. Brotwag. geeignet, zu verkaufen
Franz Lehmann,
Bydgoszcz,
ul. Poznańska 28. 18959

Frauenhaar
kauft 18867
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Tennisschläger
(gebrauchten) mit od. ohne Bälle kaufe sof.
Leszewicz,
Błonia 2. 9490

Gut erhaltenes
Motorrad
zu kauf. ges. Off. m. Preis u. A. 9500 an d. Gst. d. Z.

Ausgekämmtes 18414
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Kaufe wieder laufend:
Roggen
Weizen
Gerste
und
Erbsen.
W. Kock,
18914 Bydgoszcz,
ul. Pomorska 32 b.
Tel. 626.

Wohnungen

Wohnungstausch.
Berlin—Bydgoszcz
4 Zimmer, vorn, 1 Tr.
Zentrum 9503
geg. ebensolche. Näh. b.
Fr. Sierecka,
ul. Gdańska 66.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 18366
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Suche sofort oder später einfach
möbl. Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit, evtl. auch ohne Betten, amliebst. von Wirt od. ält. alleinstehender Dame. Gef. Ang. u. U. 9484 a. d. G.

Junger Mann
sucht vom 1. August **mobliertes Zimmer** mit eigenen Oberbett. und Bettwäsche. Off. u. Z. 9493 an d. Gst. d. Z.

Möblierte
3-Zim.-Wohnung
m. Küche, zu vermiet. Offert. unt. T. 18855 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer, m. auch ohne Pens., an 2 Herren zu vermieten 9487
Unji Lubelskiej 1, p. l.

Pensionen

1 Schüler find. gut. **Pension.** Okole (Schleusenau), **Kanałowa 12, ptr., r.** 9470